

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

196 (22.8.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Bäder- und Reise-Beilage

Ultimatum Großbritanniens an Persien

Bei Nichtannahme Abtransport der britischen Öltechniker aus Persien

Teheran (AP). Der Leiter der britischen Delegation für die anglo-persischen Ölverhandlungen, Lordsegelebewahrer Stokes, hat der persischen Regierung am 21. 8. in ultimativer Form erklärt, daß er nach London zurückkehren werde, wenn Ministerpräsident Mossadek sich nicht bis Mittwoch mittag mit den britischen Vorschlägen für eine Lösung des Ölkonflikts einverstanden erklärt habe.

Seine ganze Arbeit, sagte Stokes, habe dem Abschluß eines fairen und praktischen Abkommens in Teheran gedient und er hoffe, daß die persische Regierung sich noch in letzter Stunde eines Besseren besinnen und auf das von gutem Willen getragene britische Angebot zurückkommen werde.

Nachdem die persische Regierung vier von den acht Kompromißvorschlägen Großbritanniens abgelehnt hatte, war die letzte Chance zur gütlichen Einigung von Großbritannien durch die Vorlage eines neuen Einpunktvorschlages geboten worden, der sich lediglich mit der Frage des britischen Fachpersonals in der persischen Ölindustrie beschäftigte. Der gesamte Achtpunktvorschlages, der eine Verkaufsgesellschaft für das persische Öl, die britische Ver-

waltung und die Gewinnteilung umfaßte, war von Stokes zurückgezogen worden. Die starre persische Haltung hat dazu geführt, daß die Besprechungen über eine gütliche Einigung des Ölkonflikts praktisch als gescheitert angesehen werden können. In einem solchen Fall wird, darüber sind sich die unterrichteten Kreise einig, Großbritannien nicht davor zurückschrecken, seine gesamten Techniker aus Persien zurückzuziehen. Der totale Zusammenbruch der persischen Ölindustrie ließe sich dann nicht mehr vermeiden.

Gewissermaßen zur Erläuterung wird gemeldet, daß der Abtransport der britischen Techniker aus Abadan ständig weiterläuft, und daß die amerikanischen Vorräte an Fliegerbenzin seit Stilllegung der Raffinerie in Abadan stark abgenommen haben, so daß die amerikanischen Raffinerien aufgefordert worden sind, ihre Produktion zu steigern.

Das britische Kabinett ist zu einer Sonder-sitzung zusammengetreten, um sich mit der neuen Lage in Persien zu beschäftigen. An der Besprechung, zu der Attlee von seinem Landsitz Chequers nach London gekommen war, nahmen auch der Chef des Stabes der Luftstreitkräfte, Luftmarschall Sir John Slessor, und der Präsident der Anglo-Iranian Oil Company, Sir William Frazer, teil. Von gut unterrichteter Seite verlautet, in der Sitzung seien die schon früher ausgearbeiteten Pläne zum Schutze des Lebens britischer Staatsangehöriger in Persien überprüft worden.

Inzwischen hat der persische Ministerpräsident um eine Verlängerung der Frist gebeten.

„Friedensbriefkästen“ in Korea

Korea (AP). Die chinesischen Kommunisten haben in den letzten Tagen wiederholt alliierte Fronteinheiten aufgefordert, einen „inoffiziellen“ Waffenstillstand zu schließen und sich mit den kommunistischen Einheiten zu einer „freundschaftlichen Zusammenarbeit“ im Niemandsland zu treffen.

Die Einladungen wurden in einem Fall von einem koreanischen Mädchen, in einem anderen Fall von einem nordkoreanischen Bauern übergeben. Eine weitere Botschaft wurde in mandschian errichtet haben, die oft von beiden Seiten patrouilliert wird.

Was den „offiziellen“ Teil des Krieges in Korea betrifft, so meldet das Hauptquartier der VIII. Armee, daß seit vier Tagen heftige Kämpfe an der Ostfront toben, in denen es um wichtige Höhenstellungen geht, daß der Leiter der UNO-Waffenstillstandsdelegation, Vizeadmiral Joy, den kommunistischen Protest zurückgewiesen hat, laut dem alliierte Truppen am Sonntag die neutrale Zone von Kaesong verletzt hätten, daß der nordkoreanische General Nam II erneut über den Rundfunk die Festlegung der Demarkationslinie auf den 38. Breitengrad verlangt hat und daß der Unter-ausschuß der Waffenstillstandskonferenz an einem blumengeschmückten Tisch militärische Lagekarten studiert.

Vor Entscheidungen von großer Bedeutung

Das Bundeskabinett tagte wieder unter dem Vorsitz Dr. Adenauers

Bonn (AP/dpa). In den nächsten acht bis zehn Wochen seien „Entscheidungen von außerordentlicher Bedeutung“ für die Bundesrepublik zu erwarten, erklärte ein Sprecher der Regierung im Anschluß an die erste Kabinettsitzung, die wieder unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers stattfand. Als zwei dieser Fragen nannte der Sprecher die Kohlenversorgung und die Besatzungskosten.

Bundeskanzler Adenauer habe auf dieser Kabinettsitzung einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtige politische Situation gegeben. Das Ergebnis der Kabinettsitzung habe eine entscheidende Beruhigung herbeigeführt. Wie der Regierungssprecher weiter erklärte, soll der Nachtragshaushalt erst am kommenden Freitag vom Kabinett beraten werden. Das Kabinett erörterte ferner das Vertriebenengesetz. Dabei soll in allen wesentlichen Punkten, außer über die steuerlichen Erleichterungen, Einigung erzielt worden sein.

Adenauer und Wohleb einigten sich

In einer Unterredung sprachen sich Dr. Adenauer und Staatspräsident Wohleb für eine schnelle Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts in der Südweststaatsfrage. Dies württemberg-badischen Zusammenschlusses eingehend besprochen. Nach einer einstündigen Unterredung mit Dr. Adenauer erklärte Wohleb, daß er mit dem Bundeskanzler übereingekommen sei, die Entscheidung über die von seinem Land gewünschte Verschiebung des Abstimmungstermins des Bundesverfassungsgerichts zu überlassen. Die Bundesregierung will sich bemühen, die Konstituierung des Gerichtshofes so schnell wie möglich vorzunehmen. Auch zu dem zwischen Südbaden und Frankreich ausgearbeiteten Verwaltungsvertrag über den Hafen von Kehl wird die Bundesregierung in Kürze ihre Zustimmung geben. Danach sei

Kehl, so versicherte Wohleb, durchaus in der Lage, mit Straßburg zu konkurrieren.

Die Landesregierungen von Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern haben dem Bundeskanzler ihr Befremden über seine Unterredung mit dem südbadischen Staatspräsidenten über die Südweststaats-Frage ausgedrückt, weil er nicht auch Anhängern des Südweststaatsgedankens die Möglichkeit gegeben habe, ihre Auffassung über die strittigen Fragen vorzutragen.

Einigung in der badischen Milchwirtschaft

Stuttgart (Eig. Bericht). Die in Nord- und Südbaden zwischen den Tarifpartnern der Milchwirtschaft getroffenen Einzelvereinbarungen sind von der Tarifkommission der Gewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten bestätigt worden. Damit ist die Gefahr des Streiks in den Molkereien endgültig gebannt.

In Nord- und Südwürttemberg dagegen hat die Gewerkschaft die Milchbetriebe aufgefordert, binnen weniger Tage ein annehmbares Lohnangebot zu machen. Andernfalls werde der Streik ausgerufen. In der jetzt abgeschlossenen Urabstimmung haben sich 91 1/2 der Arbeiter verlanget eine Erhöhung des Einkommens von 1,42 auf 1,62 DM.

Berliner Stadtkommandant protestierte

Berlin (AP). Der amerikanische Stadtkommandant General Lemuel Mathewson, hat in einem Schreiben an den Chef der sowjetischen Kontrollkommission in Berlin, Sergei Dengin, gegen die Festnahme eines Mitgliedes der amerikanischen Hohen Kommission durch Volkspolizisten protestiert. Henderson war bei einem Besuch in Ostberlin von Volkspolizisten verhaftet, 18 Stunden lang verhört und festgehalten worden. Der Zentralrat der Juden Deutschlands hat auf einer Arbeitstagung in Berlin die Bildung einer zentralen Wohlfahrtsstelle mit dem Doppelsitz in Hamburg und Berlin beschlossen.

Washington entscheidet deutschen Beitrag

Paris (dpa). Das französische Außenministerium bestätigte am Dienstag, daß die geplante Konferenz der Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und der USA wie vorgesehen vom 11. bis 13. September in Washington stattfinden wird. Die Konferenz werde sich mit der Frage der deutschen Aufrüstung befassen, wozu ergänzend berichtet wird, daß es darüber wahrscheinlich schon in Washington zu einer Entscheidung kommen werde; denn die amerikanische Regierung habe klar zu verstehen gegeben, daß die USA nicht bereit seien, erst eine Einigung über die strittigen Punkte des Plevenplanes abzuwarten.

Ein französischer Kommentator fügt hinzu, daß von dem Besatzungsstatut nach dem Übereinkommen über den Verteidigungsbeitrag nur die militärischen Bestimmtheiten übrig bleiben werden.

Fast eine Million FDJ-Angehörige in Westberlin

Berlin (dpa). 977 914 Teilnehmer der kommunistischen Weltjugendfestspiele haben, wie das „Berliner Jugendbüro“ mitteilte, während der Festspiele die Westberliner Jugendheim aufgesucht. In der gleichen Zeit wurden an FDJ-Angehörige insgesamt 425 000 warme Essen und 300 000 Portionen kalte Verpflegung ausgegeben.

McCloy kündigt Auflösung der Ruhrbehörde an

Auszüge aus dem neuesten Arbeitsbericht des Hochkommissars

Frankfurt (dpa/AP). Die Debatte um einen deutschen Verteidigungsbeitrag geht nicht mehr um die Streitfrage, ob sich die Bundesrepublik überhaupt an ihrer eigenen Verteidigung beteiligen soll, sondern um die Art und die Bedingungen dieses Beitrags, erklärte der amerikanische Hohe Kommissar McCloy in seinem neuesten Arbeitsbericht an das amerikanische Außenministerium. Gleichzeitig stellt McCloy eine alliierte Erklärung in Aussicht, in der der Bundesrepublik die Auflösung der internationalen Ruhrbehörde zugesichert werden soll, sobald ihr Bestehen durch die Schumanplanbehörden überflüssig geworden sei. Der deutsche Außenhandl, so heißt es in dem Bericht, entwickle sich günstig. In der deutschen Landwirtschaft hemme jedoch der Kapitalmangel ein Ansteigen der Erzeugung.

Der diplomatischen Geschicklichkeit der maßgebenden Staatsmänner Frankreichs und Deutschlands, so berichtet McCloy, sei es zu

danken, daß die Gefahr einer Entfremdung zwischen den beiden Ländern wegen der Saarfrage zurückgegangen ist. Der Schumanplan habe damit günstige Aussichten auf baldige Ratifizierung.

Bundestag und Bundesrat erhalten in dem Bericht ein Lob erteilt, weil sie ihr Können und ihre Geschicklichkeit bewiesen hätten. Der deutschen Presse wünscht McCloy noch mehr Mut und Selbstvertrauen. Er stellte geeignete Maßnahmen in Aussicht, um die wirtschaftliche Unabhängigkeit der demokratischen deutschen Presse zu garantieren.

Der Bericht beschäftigt sich auch ausführlich mit der Südweststaatsfrage. McCloy erklärt darin, daß er ernsthafte Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit des Blitzgesetzes habe, da kein Artikel des Grundgesetzes der Regierung die Vollmacht übertrage, in dieser Art in die Legislaturperioden der Landtage einzugreifen.

Sowjets werden „böse Überraschungen“ erleben

Acht Flugzeugträger für Atombomber umgebaut

Washington (AP/dpa). Das Oberkommando der US-Streitkräfte habe dem Kongreß die Versicherung gegeben, daß die Sowjets eine böse Überraschung erleben würden, wenn sie es jetzt wagten, die Vereinigten Staaten anzugreifen. Dies erklärte ein demokratischer Senator nach einer Konferenz mit General Bradley und anderen Beamten des US-Verteidigungsministeriums. In diesen Zusammenhang gehört eine Mitteilung der amerikanischen Marine, daß acht Flugzeugträger für die Benutzung durch Atombomber umgebaut worden seien oder umgebaut werden, ferner, daß eine Gruppe amerikanischer Militärschwererüstung nach Madrid abgereist ist, um die durch den Tod Admiral Shermans unterbrochenen Verhandlungen weiterzuführen.

Im Zusammenhang mit dem sowjetischen Protest an die USA gegen die Kündigung des sowjetisch-amerikanischen Handelsabkommens erklärte der Vertreter des US-Außenministeriums, daß die Vereinigten Staaten sich 1948 bereit erklärt hätten, eine Anleihe von 1 Milliarde Dollar zu gewähren, wenn die Sowjetunion ein-

gewilligt hätte, neun internationale Probleme zu erörtern. Die Sowjetunion habe jedoch nur ein Kreditabkommen und einen Handels-, Freundschafts- und Schiffsfahrtsvertrag erörtern wollen.

Zu den neun Problemen gehörten u. a. die Ansprüche amerikanischer Staatsbürger gegenüber der Sowjetunion, die Unterstützung der von den Deutschen befreiten Gebiete und die Regelung der Pacht- und Leihschulden der Sowjetunion.

In einer besonderen Erklärung bestritt das amerikanische Außenministerium, daß die USA mit Japan während oder nach der Konferenz von San Francisco Geheimverträge abschließen werde. Es sei noch nicht einmal sicher, ob der Sicherheitspakt USA-Japan unterzeichnet würde.

Seebeben im Pazifik

New York (dpa/AP). Ein schweres Seebeben, dessen Herd vermutlich zwischen den Aleuten und Hawaii im pazifischen Ozean liegt, wurde am Dienstagfrüh von zwei Erdbebenwarten bei New York City registriert. Aus Tokio wird berichtet, daß am Dienstag an der Westküste der Insel Kjuschu eine Flutwelle 26 Häuser zerstörte, Deiche durchbrach und Verkehrsverbindungen abschnitt.

TUC gibt Lohnstop-Politik auf

London (dpa) (Korr.). Die größte englische Gewerkschaftsorganisation, der TUC, hat die seit Kriegsende verfolgte Politik des Lohnstopps aufgegeben. In einem Bericht, der dem Kongreß in Blackpool Anfang September vorgelegt werden soll, heißt es:

Die Gewerkschaften müssen sich in der jetzigen Lage bemühen, die Reallohne ihrer Mitglieder durch Lohnforderungen aufrechtzuerhalten. Diese Forderungen könnten wahrscheinlich nur in einigen günstigen Fällen erfüllt werden, nicht aber für die gesamte Arbeiterschaft. Der Wirtschaftsausschuß der Gewerkschaftsführung verlangt deshalb energische Maßnahmen zur Stabilisierung der Preise.

Der konservative „Daily Telegraph“ nennt den Bericht gemäßig und realistisch. Die Wiederaufrüstung wird von der Gewerkschaftsführung als eine schmerzliche Notwendigkeit hingenommen.



Diesmal war 13 eine Glückszahl. Mit einem Armbruch und leichten Beschädigungen an der Maschine kam der Pilot davon, trotzdem die Zusatztanks bei der Landung in Brand gerieten. (dpa)

„Barbarische Sparsamkeit“

A. N. Jeder Bundesfinanzminister, wie er auch hieß und welcher Partei er angehören würde, sähe sich vor der gleichen unlösbar erscheinenden Aufgabe wie Dr. Schäffer: mit der Lawine der steigenden Ausgaben fertig zu werden. Die Dinge sind jetzt an einem kritischen Punkt angekommen, den der Bundesfinanzminister am letzten Freitag wie folgt bezeichnete: „Ich sehe keine Möglichkeit, die volle Höhe der Besatzungskosten aufzubringen; sollten die Alliierten in ihren Forderungen nicht nachgeben, so kann der Bund seine Zahlungsverpflichtungen bereits in Kürze nicht mehr voll erfüllen.“ Da die Besatzung Monat für Monat erhöhte Anforderungen unbekümmert um die Zahlungsfähigkeit des Bundes stellt, die bisher unter Inanspruchnahme aller Reserven und Kreditmöglichkeiten erfüllt werden, die Steuererträge, die diese Einnahmen hinter den Bundesausgaben zurückbleiben, aber auch bei der ohnehin bestehenden Nichtdeckung des Bundeshaushalts überhaupt nicht einmal zur Bestreitung der Ausgaben ohne die Besatzungsmehrforderungen ausreichen, bedeutet dies, daß in Bälde der Bund seine sozialen Aufwendungen und Gehälter nur noch teilweise auszahlen könnte. Das Gespenst des Staatsbankrotts erhebt sich drohend am Bundeshorizont, denn um nichts anderes würde es sich handeln, wenn der Bund seinen gesetzlich eingegangenen, in demokratischer Form zustande gekommenen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte.

Der Bundesfinanzminister weiß sich keinen Rat mehr, wenn die Besatzungsmächte nicht von ihren alles in allem über 9 Mrd. DM im Jahre betragenden Forderungen abgehen. Bisher haben sie jedes Ansinnen einer Ermäßigung schroff abgelehnt, und es liegen keine Anzeichen vor, daß die von der Bundesregierung erstrebten Verhandlungen „auf höchster Ebene“, also von Regierung zu Regierung und nicht mit den Hohen Kommissaren, besondere Aussicht auf Erfolg hätten. Die Vertreter der Hohen Kommission haben der Bundesregierung sogar den geradezu unverständlichen Rat gegeben, die erhöhten Besatzungsanforderungen durch eine kleine Inflation zu decken, mit anderen Worten also: am deutschen Volke nicht redlich zu handeln. Nichts anderes ist eine bewußte Ausgabe ungedeckten Geldes.

Aber die Bundesregierung könnte nicht einmal eine Inflation machen, was vorläufig noch der einzige Trost in dieser düsteren Lage ist. Denn die Bank Deutscher Länder, die ja auf Anfordern der Bundesregierung „Geld drucken“ müßte, ist noch unabhängig und kann von der Bundesregierung nicht gezwungen werden. Diese oft gescholtene Unabhängigkeit müßte jetzt geradezu als ein Segen erscheinen, und

die große Masse der kleinen Einkommensempfänger muß wissen und fordern, daß sie erhalten bleibe, sonst wäre die Lawine einer Inflation nicht aufzuhalten. Denn daß die Volksvertretung des Bundesparlaments in ihrer Überbleibung mit Ausgabeforderungen vor der Wahrung nicht Halt machen würde, hat sich inzwischen reichlich erwiesen; und welchen Widerstand die Bundesregierung einer massiven Forderung der Besatzung nach Geldaufbringung, gleichviel auf welchem Wege, entgegenzusetzen würde, darüber können nun auch keine Illusionen bestehen. So aber gibt es noch einen Wall, hinter den sich die Bundesregierung verschanzten kann: die durch alliiertes Gesetz und Grundverfassung sowie deutsches Gesetz geschaffene und beständige Unabhängigkeit des zentralen deutschen Geldinstitutes oder mit Böhen über Gesetz und Verfassung hinwegzuschreiten. Dann wären die Dinge wenigstens klar, die heute durch das falsche Wort vom „Verteidigungsbeitrag“ vernebelt werden. Denn solange es keine verbrieft Ablösung des Besatzungsstatus und keine Wiederherstellung der deutschen Souveränität gibt, solange gibt es Besatzung und Besatzungskosten. Und daß noch Besatzungs-zustand ist, bekommen wir nicht nur in weit widerhallenden einseitigen Entscheidungen wie hinsichtlich der Kohlenausfuhr zu spüren.

Aber wie dieser sich nun dramatisch schürzende Knoten gelöst werden mag: um eine gepfeiferte Steuerrechnung kommt das deutsche Volk nicht herum. Die Bundestagsabgeordneten werden ihre hoffentlich ausgeruhten Nerven sehr bald nötig haben, um ihre Verantwortung vor dem Volk zu übernehmen und nicht auf bedenkliche Ausflüchte verfallen, so etwa, daß der schon einmal beträchtlich, auf zwei Mrd. DM, erhöhte Kreditspielraum des Bundes um eine weitere Mrd. erhöht würde, was eine gefährliche Bedrohung des Marktwertes bedeuten könnte. Der Bundestag sollte endlich einmal die von Schäffer geforderte „barbarische Sparsamkeit aller Ressorts“ wahr-machen helfen, der sich freilich alle Parlamente und alle Länderregierungen anschließen müßten. Schäffer kündigte auch ein scharfes Straf-gesetz gegen Steuersünder an, das „Schrecken, Entsetzen und Empörung in der Wirtschaft“ hervorrufen werde. Das sind Worte, die an Churchills „Blut und Tränen“ erinnern. Steht es wirklich so, daß nur mit solchen äußersten Mitteln eine Katastrophe abgewendet werden könnte, dann wäre es allerdings hohe Zeit, daß überall die Augen aufgingen und daß überall die Illusionen aufgegeben würden, die nur eitlem Schein und schöne Fassade sehen, wo in Wirklichkeit das krasse Skelett unserer Armut und Abhängigkeit klappert.

Neues in Kürze

Heidelberg (AP). Die amerikanische Armee hat mit Wirkung vom 1. Oktober eine Kürzung der monatlichen Kaffeeportion für Besatzungs-angehörige von 4 auf 2 Pfund angeordnet.

Bonn (AP). In Bonner Regierungskreisen beobachtet man mit größter Aufmerksamkeit und wachsender Besorgnis die in Hamburg gegründete rechtsradikale Organisation „Frei-korps Deutschland“.

Bonn (AP). In der Bundesrepublik wohnende Deutsche können zur Einreise in die schweizerische Grenzzone einen Tagesschein in Form einer sogenannten Spezialbewilligung mit drei-tägiger Gültigkeitsdauer erhalten.

Berlin (dpa). Unter dem Verdacht, mehrere Menschen dem NKWD ausgeliefert und ins KZ gebracht zu haben, nahm die Westberliner Polizei den ehemaligen Leiter der Kriminal-polizei in Eberswalde, Gerhard Tschirch, fest.

Berlin (AP). Die Weiterführung der Schul-speisung in Berlin ist durch eine neuerliche amerikanische Spende in Höhe von 8,5 Mill. DM gesichert.

Botropf (dpa). Walter Schmidt vom Hauptvorstand der IG Bergbau kündigte Vorschläge zur Steigerung der Kohlenförderung an.

Fette, und der Vorsitzende der Bundesvereini-gung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Walter Raymond, sind in Limburg zu einer Aussprache über aktuelle Probleme zusammen-gekommen.

Paris (dpa). Der stellv. sowjetische Außen-minister Gromyko, der die sowjetische Dele-gation in der Konferenz von San Franzisko lei-tet, traf mit einem sowjetischen Flugzeug am Dienstagnachmittag in Paris ein. Gromyko wird von Cherbourg mit der „Queen Elizabeth“ nach New York weiterfahren.

Wien (dpa). Um die gegenwärtigen Schwierig-keiten bei der Fleischversorgung in Österreich zu beheben, beschloß die österreichische Regie-rung die Einführung zweier fleischloser Tage wöchentlich.

Nairobi (dpa). Die afrikanische Verteidigungs-konferenz, an der Großbritannien, Frankreich, Italien, Portugal, Belgien, Äbessinien, Süd-afrika und Südrhodesien teilnehmen, wurde am Dienstag in Nairobi (Kenia) eröffnet.

Kairo (dpa). Ein Sprecher der ägyptischen Zollverwaltung gab am Dienstag in Kairo be-kannt, daß Ägypten die Kontrolle des Schiffs-verkehrs durch den Suezkanal lockern werde.

Zum Tage

Notopfer

Die Not ist groß in Deutschland. Opfer müssen wir alle bringen, vor allem materielle, die uns oft drückender scheinen mögen als die moralischen Verpflichtungen. Die Steuern wachsen, die Besatzungskosten steigen, die Lebensmittelpreise klettern in die Höhe, jeder hat Grund zu klagen, und die Zahl derer, die sich um jede Not drücken ist geringer, als die Leute glauben wollen. Man überschätzt gern die eigene und unterschätzt die fremde Not. Trotz aller Selbstkritik wird heute mancher Bundesdemokrat stillen Protest erheben, wenn er liest, daß der Bundesfinanzminister ein neues Notopfer für Berlin in Höhe von 100 Millionen DM jährlich erwägt. Da hört denn doch die Gemütlichkeit auf! So gewiß man also im Westen diesen stillen Protest verstehen kann, so sehr müßte man es bedauern, wenn er laut und aktiv würde. Denn den Westen trüge nicht nur Berlin, sondern auch der Sprungbrett für die Propaganda des Westens in der Ostzone. Die Weltjugendfestspiele in Ost-Berlin haben das wieder schlagend bewiesen. Über eine Million FDJler haben Westberlin besucht, wurden dort verpflegt und haben mit Augen und Ohren den Geist der Freiheit und seine Macht erfahren. Der Berliner hat einen sicheren Takt bei solchen Begegnungen; er findet immer das richtige, schlagende Wort und hat auch die offene Hand für die Not der Ostjugend. Hat er doch selber jahrelang diese Not ertragen. Wer die Zeit der „Luftbrücke“ erlebt hat, der weiß, was Not bedeutet. Indem es diese Not siegreich überwand, hat Berlin für den Bund, für Europa und die ganze freie Welt ein Notopfer gebracht, das durch keine finanzielle Hilfe überboten werden kann. FDJler haben dem Minister Kaiser in Berlin gesagt, der Westen enttäusche, weil er die Freiheit nur genieße und nicht handle. Er müsse endlich einen aktiven Kampf für die Wiedervereinigung Deutschlands und gegen die Rückversicherer und Helfer des Kommunismus im Westen führen. Dieser Kampf kann nur über das Sprungbrett Berlin geführt werden. Für dieses Ziel lohnt sich jedes Notopfer.

Wahlkampf ohne Wahl?

Bundeskanzler Dr. Adenauer und Staatspräsident Wobler sind in einer Aussprache nach der gestrigen Kabinettsitzung übereingekommen, die in der letzten Zeit so heiß umstrittene Intervention der südbadischen Regierung wegen der beschlossenen Volksabstimmung am 16. September, auf gütliche Weise zu regeln. Das Bundesverfassungsgericht soll über die Rechtmäßigkeit der Entscheidung des Bundestages urteilen, darauf einigte man sich. Dieses Übereinkommen ist an und für sich logisch; weil es tatsächlich die einzig rechtlich einwandfreie und unanfechtbare Lösung dieser Streitfrage darstellt. Ob dieses Übereinkommen zwischen Adenauer und Wobler auf Grund der augenblicklichen Gegebenheiten jedoch überhaupt durchgeführt werden kann, ist eine andere Frage. Schon seit Monaten bemüht sich ein Ausschuß des Bundestages, das Bundesverfassungsgericht zu konstituieren. An der umstrittenen Person des Vorsitzenden dieses Gerichtes sind aber bisher alle derartigen Versuche gescheitert. Wie nun Dr. Adenauer in den wenigen Tagen bis zum Abstimmungsankommen. Sollte ihm dieses Kunststück jedoch wirklich gelingen, wäre der Verfassungsgerichtshof doch erst wenige Tage vor der Abstimmung voll beschlußfähig. Das heißt mit anderen Worten, die Entscheidung des Gerichts kann tatsächlich erst dann vorliegen, wenn der Abstimmungskampf seinen Höhepunkt schon erreicht hat. Wie das Verfassungsgericht urteilt, ist unbekannt. Fällt seine Entscheidung jedoch im Sinne der badischen Regierung aus, müßte der Wahlkampf abgebrochen und der ganze Fragenkomplex um die Neugliederung erneut an den Bundestag überwiesen werden. Damit wäre im wahren Sinne des Wortes viel Geld auf die Straße geworfen. Die Bevölkerung Badens und Württembergs hat schon einmal in dieser Frage umsonst abgestimmt. Es kann also weder im Interesse der Altbadener noch der Südwürttembergischen, diesmal einen Wahlkampf ohne Wahl zu führen. Eine allgemeine Wahlmüdigkeit beim entscheidenden Gang wäre die unabwendbare Folge.

Reisender in Politik

Handlungsreisende pflegen für gewöhnlich unauffällig in Städte zu kommen. Nur die Handlungsreisenden in Politik machen das anders. Sie kleben rote Plakate und kündigen sich an. „Otto Ernst Remer“ steht darauf.

Wenn die persischen Ölquellen versiegen

Hochkonjunktur um „Arabien Ölboomer“ — Ölgeologen mit Islambärten

warum. Nach Schätzungen Eingeweihter verdient sie täglich etwa eine halbe Million Dollar am saudi-arabischen Öl. Das macht einen Jahresgewinn von 180 Mill. Dollar. Hiervon bekommt König Ibn Saud nach neuesten Vereinbarungen die Hälfte, 90 Mill. Dollar. Mit dieser Jahreseinnahme ist er

der reichste Regent der Erde.

Aus ihr unterhält er die saudi-arabische Armee, einen Harem von 300 Frauen, die Haushaltungen seiner 40 Söhne und seine 50 hypermodernen amerikanischen Limousinen, lauter chromblitzende Straßenkreuzer, Spezialanfertigungen für das Wüstenklima. Als strenggläubiger Mohammedaner lebt er ganz nach den Vorschriften des Koran. Er raucht

Selbst ist der Mann

Kopenhagen (AP). Glück im Unglück hatte der Däne Mogens Bissoe, als er am Sonntag an einer Kurve in einem Vorort Kopenhagens in hohem Bogen von seinem Motorrad flog und mit voller Wucht gegen einen Unfall-Alarmsäule schlug. Innerhalb weniger Minuten hatte ein Krankenwagen den Bewußtlosen abgeholt.

nicht, trinkt nicht und ließ vor kurzem ohne Zögern einen seiner 40 Söhne durch das Schwert hinrichten, der in Europa dem Alkohol verfallen war und hinter dem Rücken des Vaters mit einer englischen Ölgesellschaft konspirierte.

Die 90 Mill. Dollar Jahreseinkommen sind indes keineswegs der einzige Profit des morgenländischen Königs von der „Aramco“. Die Gesellschaft macht — so nebenbei — aus dem menschenleeren Wüstenland einen mit den letzten technischen Errungenschaften ausgestatteten Staat, in dem das Flugzeug das Kamel verdrängt, die amerikanische Konservendose die fehlende Landwirtschaft ersetzt, das Öl der Aramco die fehlenden Kohlen und das Öl der Aramco die fehlenden Holz.

In den 1,5 Mill. km großen Wüstenflächen bohrt die „Aramco“ ebenso eifrig nach Wasser wie nach Öl. Sie errichtet vier Stauseen, bewässert weite Flächen, legt Äcker

ein Meer von Öl erworben

hatte. Damit hat Amerika die erste Etappe seiner Nahost-Olepolitik erreicht. Jetzt saß man im Ölgeschäft des Vorderen Orients fest im Sattel.

Mit einem Schlage verlagerte sich durch die Ölfinde auf den Bahrein-Inseln das Ölinteresse der Welt an die Küste des persischen Golfs. Schleunigst trat damals Sarkis Gulbenkian mit dem königlichen Hof in Riad in Verbindung. Seit dem Tode des alten Rockefeller ist dieser alte Kenner im internationalen Ölgeschäft und Mitbegründer der Royal Dutch Shell Co., des größten englisch-holländischen Ölkonzerns, der Welt reichster Mann. Für die Ölkonzessionen in Saudi-Arabien bot er riesige Summen. Aber in Riad kam er zu spät. König Ibn Saud hatte sich im Ölgeschäft bereits mit den Amerikanern liiert.

„Ich ziehe die Amerikaner den anderen Ausländern in meinem Lande vor. Denn sie kommen von weit her“, sagte er in einer Versammlung von Olexperten auf seinem Landschloß in el Riad. Das war Anfang 1933. Kurz danach pachtete die „Aramco“ von ihm ein Gebiet von der zweieinhalbfachen Größe des Vorkriegsdeutschlands. Heute ist dieser strenggläubige Wüstenkönig, Herr und Diener der heiligen Städte der islamischen Welt, Mekka und Medina, zur Zentralfigur der Ölinteressen der westlichen Welt im Morgenlande geworden.

Aber wer ist das? Ein Mann, der seine nordischen Gefilde verlassen hat, um uns hier im Süden Deutschlands seine verworrenen Ideen zu Gemüte zu führen. Politik ist Sache des Verstandes und nicht des Gefühls. Aber Remer kommt mit dem Gefühl für eine Sache, die einmal so schlecht ausging. Mit Verstand hat uns Remer nichts zu sagen, denn unser Verstand lehnt diesen Mann ab, der sich mit einem zweifelhaften Mythos umgibt. Auch ohne ihn wäre, der mehr durch einen lächerlichen Zufall, als durch Charakter ein Komplott zum Scheitern und eine große Zahl von Generalschubung gescheitert. Es war nicht Remers Verdienst, eine Revolution verhindert zu haben. Nur seine politische Unreife brachte ihm die goldgeputzten Schulterstücke ein. Wer Remer heute als politischen Hamlet betrachtet, ist ebenso verblendet wie der biedere Landmann, der Kohlköpfe für Melonen ansieht. Wir stellen Remer und seinem Kreis keine Zukunftsperspektive, denn die Marktschreiber, Tombolaspieler und gestiefelten Hardeure sind eine besondere Clique. Ihre Chips klingen nur allzu hoch in den nationalen Spielfeldern und noch nicht einmal der Saaldener übernimmt die Deckung, von Kredit ganz zu schweigen.

und Gärten und fünf strategisch wichtige Flugplätze an. Sie baut Wüstenstraßen, sechs große Kraftwerke und

die bisher längste Ölleitung der Welt

von Rae Tanura am Persischen Golf nach Sidon an der libanesischen Mittelmeerküste. Das ist eine Entfernung von 7200 km, ein Sechstel des Erdumfangs. Allein diese eine Leitung ist ein Objekt von über einer Milliarde DM. Harry S. Truman gab vor einigen Jahren hierfür die Anregung. Heute ist die Leitung bereits im Betrieb und pumpt täglich 70 000 Tonnen Öl vom Persischen Golf nach Sidon. Hierdurch werden monatlich 700 000 Meilen an Tankreisen gespart und außerdem je Tanker 12 000 bis 15 000 DM an Suezkanalgebühren.

20 000 Menschen beschäftigt die „Aramco“ heute, 16 000 von ihnen sind Araber. Sie verdienen 250 Dollar im Monat und leben in großen, modern eingerichteten Häusern ihrer Gesellschaft. Sie besuchen Schulen, Ärzte, Krankenhäuser und Kinos, welche die „Aramco“ unterhält und bezahlt. Die Gesellschaft stellt keine Juden ein. Statt dessen baut sie Moscheen. Die amerikanischen Geologen, die im Auftrag der „Aramco“ in der Wüste arbeiten, tragen Bärte und einen Turban auf dem Kopf wie König Ibn Saud. Der Freitag wird als der mohammedanische Sonntag respektiert und alle arabischen Arbeiter der „Aramco“ machen dreimal während der Arbeitszeit eine Pause, in der sie sich gegen Mekka verneigen und aus dem Koran beten.

„Wenn im Jahre 2005 unsere Konzession abgelaufen ist, möchten wir noch hier bleiben“, sagt die Aramco. Sie wird, nachdem die AIOC als Rivale ausgeschlossen ist, binnen kurzem Saudi-Arabien zum ersten Ölstand des Nahen und Mittleren Ostens machen. Denn sie sitzt auf einem Ozean von Öl. Bis jetzt wurden von Saudi-Arabien Wüstenboden 30 Milliarden Faß oder 4,8 Milliarden Tonnen Erdölreserven festgestellt gegen 34 Milliarden Faß in den gesamten Ölfeldern der USA. Saudi-Arabien Ölquellen scheinen unerschöpflich. 2000 bis 4000 Tonnen liefert jede von ihnen im täglichen Durchschnitt gegen einen Tagesdurchschnitt von 25 Tonnen in Venezuela und 1 1/2 Tonnen in den USA.

Bischofskonferenz eröffnet

Fulda (AP). Die dreitägige Jahreskonferenz der deutschen Bischöfe ist gestern vormittag durch eine Andacht am Grab des heiligen Bonifatius im Dom zu Fulda feierlich eröffnet worden.

An der Konferenz, die unter dem Vorsitz des Kölner Erzbischofs, Kardinal Josef Frings, steht, nehmen 25 Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten aller deutschen Bistümer teil. Auch die Diözesen Breslau, Ermland und Schneidemühl, die kirchenrechtlich noch bestehen, sind durch ihre letzten Bischöfe vertreten.

Illustrierte klärt Vermißtschicksal

Hannover (dpa). Eine illustrierte Reportage des Schneidermeisters Willi Scheffler glaubte unter fünf in einer Illustrierten abgebildeten Fremdenlegionären ihren Sohn zu erkennen, der 1944 in Rußland vermißt gemeldet worden war.

Diese Vermutung wurde der Familie jetzt in einem Brief des Internationalen Roten Kreuzes bestätigt, der besagt, daß sich Karlheinz Scheffler in der Fremdenlegion in Indochina bester Gesundheit erfreue. Scheffler will Bundespräsident Heuß und den französischen Hohen Kommissar Francois-Poncet nun bitten, die Entlassung seines Sohnes aus der Fremdenlegion zu erwirken.

SRP-Versammlung auch in Karlsruhe verboten

Karlsruhe (Eig. Ber.). Ebenso wie in Heidelberg wurde gestern in Karlsruhe die öffentliche, politische Versammlung des Vorsitzenden der Reichspartei, Otto Remer, verboten. Das Verbot stützt sich auf Paragraph 30 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches, der besagt, daß die Behörde beauftragt ist, einen im Entstehen begriffenen ordnungswidrigen Zustand zu verhindern. Die Versammlungsräume werden zur angegebenen Kundgebungszeit polizeilich abgesperrt sein.

Karbidlichter gegen Augustmücke

Trier (dpa). Am Moselufer brennen zur Zeit nachts weit ausstrahlende Karbidlichter, mit denen die sogenannte Augustmücke vernichtet werden soll. In der Schriftsprache heißt dieses etwa zwei Millimeter lange Insekt mit den charakteristischen drei langen Schwanzfäden Eintagsfliege. Die Tiere werden von dem starken Licht unwiderstehlich angezogen und versenkt. In schwülen Augustnächten werden mitunter bis zu 40 Pfund dieser federleichten Insekten unter einem einzigen Licht gesammelt. Sie werden getrocknet und als beliebtes Vogelfutter verwandt.

Mit Blut gedankt

Washington (AP). Vier deutsche Frauen, die führende Stellungen im öffentlichen Leben innehaben, dankten ihren sechsmonatigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten dem Roten Kreuz in Washington als Blutspenderinnen zur Verfügung gestellt. Danach sind sie am Dienstag von Washington nach New York gereist.

Filmfestspiele eröffnet

Venedig (AP). Ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges war am Montagabend die Eröffnung der 12. Internationalen Filmfestspiele in Venedig. Der Walt-Disney-Streifen „Alice im Wunderland“ fand im allgemeinen begeisterte Aufnahme. Disneys Kurzfilm „Nature's half acre“ wurde am Sonntag mit dem großen Preis für wissenschaftliche und Kulturfilme, einer Silbernen des Löwen von St. Markus, ausgezeichnet. Am Dienstagabend lief der deutsche Streifen „Die lockende Gefahr“.

Düsenflugzeug abgestürzt — Zehn Tote

Fort Dix (New Jersey) (dpa). Beim Absturz eines amerikanischen Düsenflugzeuges kamen am Montagabend in der Nähe des McGuire-Luftstützpunktes in New Jersey zehn Personen ums Leben. Das Düsenflugzeug — eine Übungsmaschine — stürzte ab und schlug auf einen mit Soldaten besetzten Lastwagen auf. Das Flugzeug stand sofort in hellen Flammen. Der Flugzeugführer und der zweite Insasse der Maschine kamen ums Leben. Die acht anderen Todesopfer waren Soldaten, die auf dem Lastwagen gesessen hatten.

„Sie haben die Nase voll“

Frankfurt (AP). Nach Beendigung der kommunistischen Weltjugendfestspiele in Berlin ergießt sich ein ständiger Strom von zurückkehrenden westdeutschen „Friedenskämpfern“ über die Ost-West-Zonengrenze.

In der Gegend von Helmstedt—Hannover sind bis zum Montag rund 400 Jugendliche an der Grenze aufgehalten worden. Den Bemerkungen der bis jetzt befragten Festspielteilnehmer ist zu entnehmen, daß sie „die Nase voll“ haben und nach Hause in den Westen wollten“, erklärte die Grenzpolizei in Helmstedt.

Japanischer Besuch in Bonn

Bonn (dpa). Die Gattin des Arbeitsministers im ersten japanischen Nachkriegskabinet, die japanische Oberhaus-Abgeordnete Frau Kato und die Abgeordnete des Unterhauses, Frau Togano, besuchten gestern die Bundeshauptstadt. Die beiden sozialistischen Mitglieder des japanischen Parlaments sind auf einer privaten Europareise. Sie hatten am Vormittag eine einstündige Unterredung mit dem SPD-Vorsitzenden Dr. Kurt Schumacher und waren anschließend Gäste des Auswärtigen Amtes.

Nicht 20 000 Deutsche bei Rheinarmee-Manövern

Bad Oeynhaus (dpa). Ein Sprecher der britischen Rhein-Armee in Bad Oeynhaus teilte am Montag mit, daß Angehörige der deutschen Dienstgruppen bei der britischen Besatzungsmacht an den großen Herbstmanövern als Kraftfahrer oder zur sofortigen Beseitigung kleinerer Manöverschäden eingesetzt werden. Das sei auch bei früheren Manövern schon geschehen. Es würden aber nicht, wie von einer ausländischen Nachrichten-Agentur verbreitet, 20 000 GSO-Leute (GSO heißt German Service Organization), an den Übungen teilnehmen. Diese Zahl sei weit übertrieben.

Hermann-Denkmal schwankt im Sturm

Detmold (dpa). Die Reparatur des Hermann-Denkmal im Teutoburger-Wald darf nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Wenn auch keine Gefahr besteht, daß „Hermann“ aus eines Tages umfällt, so kann man doch bei starkem Sturm bereits ein leises Schwanken der Figur beobachten. Nach dreitägiger Untersuchung hat eine Berliner Spezialfirma festgestellt, daß die Figur des Hermann-Denkmal 500 Einschüsse hat, die zum großen Teil von Maschinengewehrhalven herühren. Auch nach dem Kriege, als das Hermann-Denkmal noch Sperrgebiet für Deutsche war, mußte die Figur oft als Schießscheibe für Besatzungsangehörige erhalten. Auch die große Bandel-Plakette gegenüber dem Denkmal weist 87 Einschüsse auf.

Ganz Stockholm könnte sterben

Stockholm (AP). Eine Flasche Zyankali, die ausreichen würde, die gesamte 70 000 Personen zählende Bevölkerung Stockholms zu vergiften, ist am Wochenende in der schwedischen Hauptstadt gestohlen worden. Man fürchtet, daß sie in die Hände spielender Kinder gefallen ist. Die Stockholmer Polizei hat eine eindringliche Warnung an die Bevölkerung ergoßen lassen.

500 Deutsche täglich nach Österreich

Wien (AP). Täglich reisen gegenwärtig täglich über die Autobahn München—Salzburg und über die Bahnstrecke München—Salzburg nach Österreich ein. Der Leiter der österreichischen Verkehrsverwaltung, Dr. Krogner, stellte fest, daß der deutsche Anteil an den ausländischen Übernachtungen in Österreich bereits wieder auf 12 Prozent angestiegen sei, während er vor 1938 25 Prozent ausgemacht habe.

Deutsche Einwanderung nach Kanada steigt

Ottawa (dpa). Die deutsche Einwanderung nach Kanada steigt ständig. Im ersten Halbjahr 1951 sind 8280 Deutsche nach Kanada eingewandert, d. s. über 10 Prozent der insgesamt 80 000 Einwanderer in diesem Zeitraum. In Ottawa wurde mitgeteilt, daß von den zuständigen kanadischen Stellen in Deutschland zur Zeit wöchentlich 600 bis 1000 Einwanderungsvisa erteilt werden. Die kanadischen Behörden rechnen damit, daß diese Entwicklung auch in der zweiten Jahreshälfte anhalten wird. In Kanada ist man mit dem Zustrom deutscher Einwanderer sehr zufrieden. Die deutschen Einwanderer gehen zu fast gleichen Teilen in die Industrie und die Landwirtschaft. Die erste Gruppe von insgesamt 2500 donauschwäbischen Bauern, die durch Vermittlung der Schweizer Europahilfe in Brasilien eine neue Heimat finden sollen, ist jetzt im Staate Parana eingetroffen.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

72. Fortsetzung

Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

„Nein!“ erklärte Bürckler. „Werden die Schwestern vielleicht auch gebraucht?“

„Natürlich, Sie Dummkopf!“ fuhr Ungersbach unwillig auf.

„Glauben Sie vielleicht, ich stelle dieses Affentheater nur Iretwegen an?“

Ohne eine weitere Erklärung verließ der Journalist den Raum, gerade als Bürckler ihn wieder betrat. Klausen erhob sich von seinem Stuhl und forderte die beiden Ärzte auf, ihm in den Operationssaal zu folgen. Die beiden Schwestern waren schon dort. Schwester Sybill kannte der Kriminalrat. Schwester Bertha hingegen war ihm nicht bekannt. Sie besaß eine korpolente Figur und ein energisches Gesicht. Mit ihm befanden sich nun fünf Personen in dem Operationssaal. Es war eine etwas seltsame und peinliche Situation. Die Schwestern und die Ärzte sahen sich gegenseitig an, und weder sie noch Klausen wußten, was nun eigentlich geschehen würde. Der Kriminalrat ärgerte sich schon wieder, sich in diese Sache eingelassen zu haben. Just in diesem Moment wurden aber die Flügeltüren zum Flur geöffnet. Eine Schwester schob eine Bahre in den Raum.

Hinter ihr sah Klausen das Gesicht des Journalisten. Ungersbach schien äußerst befriedigt zu sein. Entsetzt aber sahen die Schwestern, Bürckler und Csato auf die Bahre. Unter dem großen, weit über die Ränder des

Gestells des Wagens hingehängenden Leichten zeichneten sich die Konturen einer Gestalt ab. Besonders der Kopf und die Füße waren unter dem Tuch nicht zu verkennen. Keine von den in dem Raum befindlichen Personen rührte sich von ihrem Platz. Der Kriminalrat warf einen besorgten Blick auf sich.

„Ich möchte Sie nun bitten, jene Plätze einzunehmen, die Sie bei der Operation d'Argents innehaben! Gruppieren Sie sich bitte um diese Bahre! Nehmen Sie an, diese Bahre sei der Operationstisch! Ich frage Sie nun noch einmal: Befanden sich außer Ihnen während der Operation, die an dem Patienten, dem sogenannten d'Argent, vorgenommen wurde, noch weitere Personen in diesem Saal?“

„Nein!“ antwortete Csato bestimmt.

„Herr Professor...!“ warf Schwester Bertha ein. Aber sie schwieg sofort wieder. „Was wollten Sie sagen, Schwester Bertha?“ fragte Ungersbach.

„Ach, nichts!“ lautete die Antwort. „Schwester Elfriede, die Stationschwester, sprach seinerzeit vor der Operation mit mir. Ich hatte aber keine Zeit mehr und sagte ihr, sie möge im Untersuchungszimmer auf Herrn Professor Csato warten. Es ist wohl unbedeutend.“

„Wo ist Schwester Elfriede?“

„Sie ist in der Klinik auf der Station.“ Ungersbach schwieg einige Sekunden. Nachdenklich sah er den Kriminalrat an.

„Haben Sie Schwester Elfriede nach der Operation in dem Untersuchungszimmer angetroffen, Herr Professor?“

„Ich entsinne mich, daß sie mich nach der Operation um eine Morphiumspritze bat“, fiel Bürckler ein, „sie wollte sie der Patientin ohne Erlaubnis nicht geben.“

„Wenn Schwester Elfriede in dem Untersuchungszimmer war, dürfte sie ja wohl gehört haben, was hier in dem Operationssaal gesprochen wurde“, stellte Ungersbach fest. „Es ist doch die Höhe daß wir dies erst jetzt erfahren! Lassen Sie Schwester Elfriede bitte in den Operationssaal kommen!“ Csato ging in das Untersuchungszimmer und sie vernahm, wie er telefonisch die Zentrale benachrichtigte. Wenige Minuten darauf betrat eine schmale, zierliche Schwester den Raum. Ungersbach war überrascht von ihrem ebennmäßigen Antlitz. Er hatte auch selten so tiefe, dunkle Augen gesehen. Dieses Mädchen war von einer außergewöhnlichen Schönheit. „Sie haben mich rufen lassen, Herr Professor?“

Csato neigte den Kopf.

„Die Herren dort wünschen Sie zu sprechen!“ Ungersbach hatte sich inzwischen mit dem Kriminalrat durch einen Blick verständigt, und so nahm dieser jetzt die Vernehmung auf. „Schwester Elfriede, erinnern Sie sich an die Operation eines gewissen Roger d'Argent?“ Die Schwester sah verwundert um sich. Fragende, gespannte Gesichter sahen sie an.

„Ja!“ entgegnete sie. „Der Patient lag auf meiner Station.“

„Stimmt es, daß Sie kurz vor der Operation bei Schwester Bertha nach Herrn Professor Csato fragten mit der Absicht, ihm um die Erlaubnis zu bitten, einer Patientin eine Morphiumspritze geben zu dürfen?“

„Ja“, bestätigte sie, „ich entsinne mich dessen.“

„Sie trafen aber Professor Csato nicht an, und Schwester Bertha forderte Sie daraufhin auf, in dem Untersuchungszimmer zu warten. Taten Sie dies?“

„Vorübergehend. Aber die Operation begann, und ich hätte nur Zeit versäumt. Ich holte mir die Erlaubnis später von Herrn Dr. Bürckler.“

„Wie lange hielten Sie sich denn in dem Untersuchungszimmer auf?“

„Einige Minuten.“

„Standen die Türen zu dem Operationssaal offen?“ erkundigte Ungersbach sich. „Ja.“

„Können Sie mir sagen, was während der Zeit, in der Sie sich in dem Untersuchungszimmer befanden, in dem Operationssaal vorgefiel? Wurde schon operiert?“

„Der Patient erhielt die Narkose. Ich sah ab und zu hinein, um festzustellen, ob Herr Professor Csato nicht noch einmal in das Untersuchungszimmer zurückkommen würde.“

„... und dann sahen Sie, daß dies nicht der Fall war, nicht wahr?“

„Ja.“

„Verließen Sie daraufhin den Raum?“

„Sofort nicht. Einige Minuten später.“

„Haben Sie während dieser Zeit die Vorgänge in dem Operationssaal noch verfolgt?“

„Ja. Ich stand in dem Waschraum und säuberte das Waschbecken. Ich tat es, um die Zeit auszunutzen. Ich hoffte, vielleicht Herrn Dr. Bürckler noch zu erreichen. Die Patientin litt unter starken Schmerzen, und ich hoffte, Herrn Dr. Bürckler noch um die Morphiumspritze bitten zu können.“

„Zählen Sie mir bitte die Art der Geräusche auf, die Sie vernahmen!“

„Ich vernahm Professor Csatos Stimme als er mit Doktor Bürckler sprach. Dann hörte ich das Klirren der Instrumente.“

„Vernahmen Sie noch andere Stimmen außer denen von Professor Csato und von Dr. Bürck-

ler?“ Csato räusperte sich vernehmbar. Der Kriminalrat fing den Blick auf, den er Schwester Elfriede zuwarf. Die ängstlichen Mienen der Schwester ließen ihn plötzlich die Tragweite der Fragen Ungersbachs erkennen.

„Antworten Sie!“ donnerte er die verängstigte Stationschwester an.

„Sie brauchen mir nicht den Inhalt dessen zu sagen, was gesprochen wurde“, erklärte der Journalist leise. „Mich interessiert nur, ob Sie noch eine weitere Stimme hörten.“

„Der Patient sprach“, erwiderte Schwester Elfriede. „Dies kommt in der Narkose häufiger vor.“

„Der Patient sprach“, wiederholte Ungersbach langsam. „Er phantasierte also. Interessant. Sonst vernahmen Sie nichts?“

„Nein. Einmal schien es mir, als ob ein Glas zur Erde fiel. Es klang so eigenartig. Aber gleich darauf verließ ich den Waschraum und das Untersuchungszimmer.“

„Hat jemand während der Operation ein Glas fallen lassen?“ wandte Ungersbach sich an den Chirurgen. „Mir fiel ein Reagenzglas aus der Hand“, erklärte Schwester Sybill.

„Nun, das kann ja vorkommen“, meinte Ungersbach, und zu Schwester Elfriede gewandt, fuhr er fort: „Bleiben Sie bitte noch wenige Minuten hier! Wir kehren nun zu der Operation zurück. Würden Sie bitte beginnen, Herr Professor Csato! Vielleicht erklären Sie uns den Hergang der Operation.“

Csato lächelte grimmig. Er begann jetzt langsam zu sprechen.

Ungersbachs Augen schlossen sich zu einem schmalen Spalt. Am Kopfbende der Bahre standen jetzt Schwester Elfriede und Schwester Sybill, rechts von diesen die Stationschwester Bertha. Fast am Fußende beiderseits Professor Csato und Dr. Bürckler.

(Schluß folgt)

Mit Raketen gegen die Riesen des Meeres

Hubschrauber greifen in den Walfang ein — Standortsender in der Schwanzflosse

In der kommenden Walfangaison im Südlichen Eismeer sollen Wale vom Hubschrauber aus durch Raketenbeschuss erlegt werden. Neben die Harpunenkanone an Bord der Fangboote tritt die Bazooka, der amerikanische Raketenwerfer, dessen tödliche Ladung dem Riesentier von oben in den Leib gejagt wird.

Diese neue Jagdwaffe wird nicht aus Sensationslust oder sportlichem Ehrgeiz eingeführt, sondern um größere Beute zu machen. Es kommt darauf an, die kostbaren Tiere nach Beginn der Saison möglichst schnell zu finden und abzuschließen. Da die international festgesetzte Gesamtquote von 16.000 Blauwalen nicht auf die verschiedenen Flotten aufgeschlüsselt wird, jeder will den Löwenanteil erringen. Ist die Höchstgrenze erreicht, erklart das „Halal“ für alle Expeditionen.

Die neuartige „Luftangriffstaktik“ wird von der Olympie Whaling Company geplant einer panamaischen Firma, deren Walfangflotte in Kiel und Hamburg gebaut wurde und mit deutscher Besatzung fährt. Über 600 deutsche Seeleute sind es diesmal, die mit dem Mutterschiff „Olympie Challenger“ und 16 Fangbooten im Oktober und November in den chilenisch-peruanischen Gewässern und anschließend in der Antarktis am Walfang teilnehmen. Schon auf der letzten Reise haben sich mit der amerikanischen Besatzung des Hubschraubers zusammengebelegt. Auch diesmal wird der „Vogel“, wie sie ihn nennen, erst im Ausland an Bord kommen. Die 50.000 Dollar, die er die Gesellschaft kostet, haben sich schon bezahlt gemacht. In der ersten Saison wurden mit seiner Hilfe 44 Wale aufgespiert. Ein 30 Meter langer Blauwal hat das Gewicht von 150 Ochsen und ist 8-10.000 Dollar wert.

Der 26jährige Pilot Robert Boughton startete fast täglich beim ersten Morgenlicht vom Deck des Mutterschiffes oder vom Führerboot der Fangflotte, um die Eisverhältnisse zu überwachen und nach dem schwimmenden Wild Ausschau zu halten. Hatte er einen Wal entdeckt, wurden die Fangboote durch Sprechfunk herbeigerufen. Katapultflugzeuge waren schon von früheren Expeditionen mitgenommen worden, doch wurden die Anlagen später wieder ausgebaut, da die Piloten die Tiere höchstens bei ruhiger See ausmachen konnten. Dagegen sind sie vom langsam fliegenden Hubschrauber, der notfalls auch in der Luft stillstehen kann, selbst bei bewegter See gut zu erkennen. Verschiedentlich half Boughton den Fangbooten, indem er dicht über dem Rücken

des Wals niederging, um ihn mit dem Lärm der Propeller zu erschrecken und in eine bestimmte Richtung zu jagen.

Der junge Amerikaner ist einer der erfahrensten Heliokopter-Piloten. Als ehemaliger Kriegsflyer nahm er mit seinem „Himmels-taxi“ an einer Galdsueher-Expedition in Kanada und an einer Schädlingbekämpfung in Kalifornien teil. Dann leitete er bei der venezolanischen Luftwaffe den Aufbau von Hubschrauber-Staffeln und führte Rettungsaktionen im Dschungel durch. Nirgends traf er jedoch auf derartig schwierige Flugverhältnisse wie in der Antarktis. Da in der Nähe des Poles weder der Magnet- noch der Kompaß funktionierten und die Sicht zuweilen nur wenige hundert Meter betrug, war die Richtung der Wellen oft sein einziger Anhaltspunkt. Auf diese Weise führte er Flüge bis zu 150 km Entfernung vom Mutterschiff durch.

In der kommenden Saison wird Boughton nun die Wale nicht nur ausspüren, sondern auch selbst schießen. Die Bazooka ist eine Handwaffe die dem deutschen „Ofenrohr“ oder

findlichsten Stelle, vorkant der Seitenflosse, zu treffen, so daß er sofort tot ist.

Diese Abschusstechnik ist weniger grausam als das Harpunieren, bei dem ebenfalls eine Sprengladung im Innern des Wals zerplatzt, dieser sich meist aber noch stundenlang wehrt. Boughton kann neben seinem Opfer landen, da die Maschine auf Schwimmer montiert ist. Er wird eine Pressluftvorrichtung mitführen, mit der das getötete Tier aufgepumpt wird, um an der Oberfläche zu schwimmen. Dem Mutterschiff wird der Standort der treibenden Beute durch Funk gemeldet, und dann beginnt die Jagd auf den nächsten Wal.

Oft ist es bei dieser Taktik, die auch von den Fangbooten angewandt wird, vorgekommen, daß die erlegten Wale im unübersichtlichen Treibeis unfindbar blieben oder von der Strömung fortgetrieben waren, bevor das Mutterschiff an Ort und Stelle eintraf. Heute ist auch dieses Problem gelöst. Dem Kadaver wird eine Stahlflosse in die Schwanzflosse gespleißt an der ein kleiner Sender angebracht ist. Dieser gibt alle zwei Minuten ein Signal. So melden sich die toten Wale von nah und fern — im Durchschnitt sind es täglich etwa 20 Exemplare — bis sie einer nach dem anderen von der schwimmenden Schlichterei abgeholt werden.



Im Windkanal des Instituts für Strömungsforschung in New York. Zweck: Abkühlung vor der Sommerhitze.

„Panzerschreck“ der letzten Kriegsjahre ähnlich ist. Die Vorteile des Hubschrauber-Schützen gegenüber dem Schützen auf See sind offenkundig. Während die Fangboote die Geschwindigkeit des Wals nur knapp übertrifft, stellt täglich etwa fünf Millionen Preßkorke, zwei Millionen Kronenkorke her.

Heidelberg (-nk). Einen klaren Salto schlug ein Auto an dessen Steuer ein betrunkenen US-Soldat saß, als es auf einer abschüssigen Strecke an ein Hindernis geriet. Es landete wieder glatt auf den Rädern, Schaden entstand nicht.

Neue Höhlen-Entdeckung

Ein französischer Uhrmacher läßt sich 356 Meter tief abseilen

Paris (A. R.) Die an wunderbaren Höhlen reichen Pyrenäen haben ein neues Geheimnis preisgegeben. Bei Pierre-Saint-Martin gelang es der Forschungs Expedition Max Grosyons, einen bisher unbekanntem Zugang zum Inneren des Gebirges zu entdecken, der in eine Höhlenwelt von noch nicht abzuschätzender Ausdehnung führt.

Eine ganze Woche lang untersuchten die Mitglieder der Expedition gewissenhaft den Einstieg. Erst als sie sich einigermaßen ein Bild von der Formation machen konnten, ließen sie einen ihrer Männer, den Uhrmacher und Amateurforscher Lepineux an einem Seil, das durch eine Winde gehalten wurde, in die Tiefe hinab. Es wurde für Lepineux eine Art Weltrekord, denn noch nie zuvor ist ein Mensch 356 Meter senkrecht in das Innere eines Berges eingedrungen. Laut Tagebuch dauerte der Vorgang 107 Minuten.

Der obere Teil der Höhle war seit langem bekannt. Er besteht aus einem Schacht, der

5 Meter breit und 10 Meter tief ist. Auf dem Grund dieser Vorhöhle befindet sich eine Spalte von 150 cm Breite, durch die sich noch niemand gewagt hatte. Etwa 80 Meter geht es senkrecht hinab, dann setzt eine leichte Abwärtsneigung ein.

Ganz unten, also in 356 Metern Tiefe, liegt eine riesige Halle, die noch nicht ausgemessen ist. Von ihr zweigt ein 75 Meter breiter und 100 Meter hoher Gang in südlicher Richtung, also auf die spanische Grenze zu, ab. Der Gang wiederum hat Ausbuchtungen nach unten, die bis zu 30 Metern Tiefe gehen.

Inzwischen sind drei weitere Mitglieder der Expedition auf den Grund der Höhle von Pierre-Saint-Martin abgeseilt worden. Bei einer Temperatur von 8 Grad Kälte werden sie dort mehrere Tage zubringen, um den von Lepineux entdeckten Gang zu erforschen. Bis jetzt sind weder Spuren von vorgeschichtlichen Menschen noch von Tieren entdeckt worden.



Schwarzwalduhr, ein beliebter Exportartikel auf der Frankfurter Uhrenmesse. Fotos: dpa

Ruhr-Tomaten dreimal größer als bisher

Forschungsstationen im Kampf gegen Weltnahrungsmittelnot

Im Ruhrgebiet ist mit der Errichtung neuartiger Gewächshäuser in der unmittelbaren Umgebung von Kraftwerken und Hüttenbetrieben begonnen worden. In diesen Gewächshäusern werden Tomaten, Salat- und Gurkenpflanzen sowie Blumen einer intensiven Sonnenbestrahlung ausgesetzt, die erstaustralischerweise von April bis August in der Natur ebensoviele Breiten größer als am Äquator ist. Eine ebenso wichtige Rolle für das Pflanzenwachstum spielt die Kohlendioxid, die in der Luft dieser Gewächshäuser zu 0,6 bis 1 Prozent vorhanden ist. — Die Luft draußen in der Natur enthält durchschnittlich nur 0,03 Prozent Kohlendioxid. — Wissenschaftler haben ausgerechnet, daß zu der Zeit als die jetzigen Kohlenvorkommen der Erde noch unermesslich große Erdwälder waren, der Kohlendioxidgehalt der Erdatmosphäre höher gewesen sei als heute und daß nach Verbrennung der Kohlenlager der Kohlendioxidgehalt der Luft um das Zehnfache zunehmen würde, und zwar auf 0,3 Prozent. Die teilweise Ausbreitung dieser zusätzlichen Kohlendioxid im Meer soll infolge einer gesteigerten Glastauswirkung der Atmosphäre ein wärmeres Klima und durch den verstärkten Kohlendioxidgehalt der Luft einen stärkeren Pflanzenwuchs sowie eine Verstärkung der Vegetationszeiten zur Folge haben.

Gewächshäuser neben Hüttenwerken

Beweise dieser Prophezeiungen liegen bereits bei der Essener Forschungsstation vor. Die mit Kohlendioxid behandelten Gurken, Tomaten, Rosen und Nelken können in den Gewächshäusern drei Wochen früher als die in den bisher bekannten Treibhäusern gezeigten Früchte und Blumen geerntet werden. Außerdem ist der Ertrag fast dreimal so groß. Künftig könnte es also schon früher als bisher im Frühjahr frisches Gemüse zu billigeren Preisen geben.

Derartige Gewächshausanlagen wurden in den vergangenen Wochen unter anderem bei einem Kraftwerk in Lünen (Westfalen) und beim Hüttenwerk Rheinhausen errichtet. Dabei wird durch ein einfaches Verfahren die im Rauch, der bei der Koksverbrennung entsteht, oder die in den Gichtgasen der Stahlwerke enthaltene Kohlendioxid in die Gewächshäuser geleitet. Auch die Heizungsfrage ist für diese Gewächshäuser auf einfache Weise gelöst worden: Statt der hindernden Rohrleitungen in den Gewächshäusern wird 20-25 Grad warme Luft durch einen Ventilator in den Gewächshaus geblasen. Wo sie herkommt? Man leitet das 45 Grad heiße Wasser aus den Kühltürmen der Industrie und Kraftwerke statt zum Abfluß erst durch sogenannte „Lufterhitzer“, die ihrerseits die anfallende Wärme des Wassers bei geringem Temperaturverlust auf die Luft übertragen, die ständig vom Ventilator in das Gewächshaus gebläht wird. Dieser Prozeß erfordert kaum Kosten, da das Wasser nicht mehr für die Fernheizung verwandt werden kann.

Nährlösung statt Humusboden

Eine Qualitätsverbesserung des Gemüses verspricht man sich auch von der „Hydrokultur“. Dabei werden Pflanzen beziehungsweise der Samen nicht wie allgemein üblich in Humusboden gepflanzt, sondern in 25 cm tiefe, mit Bimskies ausgefüllte Becken. In bestimmten Zeitabständen fließt durch diese Becken eine Nährlösung, aus der die Pflanzen die für ihren Aufbau notwendigen Stoffe herausziehen. Die Hydrokulturen, die schon seit längerer Zeit von einigen Gärtnern in Deutschland ausprobiert wurden, haben den Vorteil, daß man stets Gemüse und Blumen ohne Sand hat, daß kaum Unkraut wächst und daß folglich weniger Menschen mit der Betreuung des Gewächshauses zu tun haben. Die Früchte und Blumen der Hydrokulturen haben ein fast unwirkliches Aussehen. Sie sind mit intensiven, leuchtenden Farben ausgestattet. Auch der Geschmack ist ausgezeichnet. Nahrungsmittelchemiker überprüfen von Zeit zu Zeit die Früchte auf ihren Nährgehalt.

„Wir sind von der Konstruktion vollautomatischer Gewächshäuser gar nicht so weit entfernt“, meint Dr. Kilbinger, der leitende Mitarbeiter der Forschungsstation. „Heute sind wir bereits so weit, daß die Temperatur in Gewächshäusern mit Hilfe eines Thermostaten stets auf der für die Pflanzen notwendigen Höhe gehalten wird. Ist diese Temperatur erreicht, wird die Zufuhr der Warmluft automatisch ausgeschaltet. Auch die Nährlösung wird mit Hilfe einer Uhr, die wie ein Wecker auf bestimmte Zeiten eingestellt ist, automatisch zugeführt. Man muß jedoch heute noch diese Nährlösung kontrollieren und ergänzen. Theoretisch ist es aber durchaus denkbar, daß vielleicht 1960 ein Mann die Pflanzen setzt, alle automatischen Vorrichtungen einstellt und nach drei Wochen Gurken, Salat, Tomaten oder Blumen erntet.“

HVS.

Experiment mit tödlichem Ausgang

Vermillion (Süddakota) (AP). Die Fahrlässigkeit eines Arztes hat zwei Menschen das Leben gekostet, die sich für ein Experiment mit schmerzbringenden Mitteln freiwillig zur Verfügung gestellt hatten.

Den beiden Versuchspersonen, dem 30jährigen Laboranten Jack Clifford und der 26jährigen Sekretärin Mrs. Arday Pearson, hatte am Dienstagmittag von Ärzten der Universitätsklinik eine kombinierte Injektion von Cortison und einem morphinähnlichen Betäubungsmittel gegeben werden sollen. Durch ein Versehen eines der Ärzte, die das Experiment durchführten, wurde statt des Morphiums eine andere Droge injiziert. Unmittelbar danach hatte der Arzt seinen Mißgriff bemerkt, den Direktor der Klinik verständigt und alle bekannten Gegenmittel angewendet. Es war jedoch zu spät, die beiden freiwilligen Helfer waren innerhalb von 24 Stunden tot.

Zwei Kinder mit dem Hammer erschlagen

Washington (AP). In der amerikanischen Hauptstadt ereignete sich vorgestern ein grausiges Verbrechen. Zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren wurden in ihrem Schlafzimmer von einem Einbrecher mit einem Hammer erschlagen, während ihre Eltern und Geschwister in einem tieferen Stockwerk eingeschlossen waren.

Täter und Motiv der Tat sind der Polizei ein Rätsel. Aus dem Haus fehlt allerdings seit der Mordtat ein Fernsehapparat.

Sizilianische Eifersucht

Turin (dpa). Zu einem Ausbruch südlichen Temperaments kam es in einem Turiner Tanzlokal. Zwei bildhübsche Zwillingsschwester aus Sizilien gingen aus Eifersucht mit Messern aufeinander los, weil sie sich in den gleichen Tänzer verliebt hatten.

Die 17jährigen Zwillingsschwester — Assunta und Concetta Calidbo — die über den jungen Adonis in Streit gerieten, warfen sich zunächst kräftige Schimpfwörter an den Kopf. Schließlich setzte es ein paar Ohrfeigen, dann griffen sie zu Küchenmessern. Concetta erwischt als die erfolgreichere „Messerheldin“. Sie versetzte Assunta einen Stich in den Rücken, der die Lunge verletzte. Ein dicker Blutstrahl schoß hervor. Beide bekamen es jetzt mit der Angst zu tun. Assunta wurde schnell verbunden und unter Tränen versöhnten sich die Zwillinge.

Der Name des Jünglings wird von der Polizei verschwiegen. Man macht ihm auch keinen Vorwurf, denn wie sollte er die Zwillinge auseinanderhalten, die sich wie ein Ei dem anderen gleichen?

Südwestdeutsche Umschau

Würzburg (svk). Nachdem vor einigen Wochen mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung im Stadt- und Landkreis Würzburg festgestellt werden mußten, wurden in den letzten Tagen weitere Fälle aus Röttingen, Marktrettig und Gerolzhofen gemeldet. Wie das Gesundheitsamt mitteilt, besteht zu Befürchtungen bis jetzt noch kein Anlaß.

Wertheim (gl). Eine 61jährige Frau aus Wessental wurde von einem Erntewagen erschlagen. Sie wurde den beladenden Erntewagen, der plötzlich umzustürzen drohte, stützen und wurde dabei vom Wagen erschlagen.

Mergentheim (gl). In einem Sägewerk in Assamstadt wurde einem jungen Mann der Leib aufgesägt. Der Arbeiter schnitt auf der Pendelsäge Breiter ab. Dabei kam er der Säge zu nahe und wurde von ihr erfaßt. In senkrechter Richtung wurde ihm der Vorderleib aufgesägt. In äußerster bedenklichem Zustand wurde er in das Krankenhaus Mergentheim eingeliefert.

Archhofen (Kreis Mergentheim) (-y-). Beim Einbringen der Getreideernte schlug aus der Panzerisierung der Stromzuführung ein Flammenstrahl heraus und setzte eine mit Garben angefüllte Scheune in Brand. Scheune, Wirtschaftsgebäude mit Stallungen und Inventar brannten nieder. Sachschaden 30.000 DM.

Fraental (Mergentheim). Auf dem Lohrhof verendete Nutzvieh, das mit Arsen vergiftetes Klee gefressen hatte. Der Giftstoff soll unvorsichtigerweise beim Spritzen eines mit Kartoffelkäfern befallenen Feldes auf den Klee eines angrenzenden Feldes geraten sein.

Boxberg (gl). Für die Grünkernbauer des Baulandes des Hohenloher Gebietes und des Tauberlandes fand in Boxberg eine große Grünkern-Leistungsschau statt. In über 100 ausgestellten Proben wurde Vertretern der Nahrungsmittelindustrie und des Sortimentsgroßhandels ein Einblick in die Qualität der diesjährigen Ernte gegeben. Tausende von Warenproben wurden an die großen Verkaufszentren Westdeutschlands gesandt, um für den Absatz des „badischen Reises“ zu werben.

Mannheim (-nk). Nicht weniger als 12 Gartenlaboratorien in der Gegend von Mannheim untersuchen auf dem Altsiedlerhof, während der Nacht wollte er gar die Kupferplatten auf dem Dach einer Schule abmontieren, was ihm aber mißlang.

Künstliches Radium

Das amerikanische Nationallaboratorium in Brookhaven hat der amerikanischen Industrie jetzt „künstliches Radium“ zu Bearbeitungs Zwecken zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um Kobalt- und Tantalum-„Bomben“, die in dem großen „Zyklotron“ des Nationalen Beschleunigerlaboratoriums erzeugt wurden und jetzt Gamma-Strahlen in einer Stärke von 1000 Curies (ein Curie ist als die Strahlungsstärke eines Grammes Radium definiert) ausstrahlen. Das entspricht der Strahlung der gesamten Radiummenge, die vor dem Kriege auf der ganzen Welt verfügbar war. Die „Bomben“ bleiben sorgfältig geschützt in den Räumen des Laboratoriums. Amerikanische Industriewerke senden die Werkstücke, die der Strahlung ausgesetzt werden sollen, nach Brookhaven. Die bestrahlten Materialien werden nicht selbst radioaktiv, sondern verändern lediglich ihre molekulare Struktur. Auf dieser Basis wurde bereits ohne Verwendung von Hitze, Pressen oder Katalysatoren ein neuer Kunststoff entwickelt. Die Strahlen brechen kleine Moleküle der Grundstoffe auf, aus denen sich dann größere Moleküle bilden. Auch Nylon wird übrigens auf diese Weise — allerdings ohne Bestrahlung — hergestellt.

Nur ein kleiner Schmetterling

Seit 40 Jahren beobachtet der Universitätsprofessor E. B. Ford aus Oxford einen kleinen Schmetterling, den Goldschreckenfaller. Das Tier trat plötzlich in Industriegebieten in verschiedenen farbigen Mutationen auf. Diese Mutationen liefen auf eine neue Art von rauchdunkler Farbe hinaus, die sich als beständig erwies. Was noch nie von einem Menschen beobachtet werden konnte, nämlich die Entwicklung einer neuen Art, wozu gewöhnlich lange Zeiträume notwendig sind, ist bei dem Goldschreckenfaller in wenigen Jahrzehnten geschehen. In Anerkennung dieser für die Biologie ungeheuer wichtigen Entdeckung hat Professor Ford sein Forschungsinstitut jetzt von der Nuffield-Stiftung den Betrag von 45.000 DM erhalten.

Forschergeist dringt in das Weltall

Ein Spektrum von Millimeterbreite verrät Geheimnisse des Kosmos

Amerikanische Astronomen ist es gelungen, das Spektrum eines Spiralnebels zu fotografieren. Der 360 Millionen Lichtjahre (eine Lichtsekunde entspricht der Entfernung von 300.000 Kilometern) entfernt ist. Noch vor 30 Jahren wußte man nicht sicher, ob es außerhalb unserer Milchstraße noch Sternensysteme gibt. Die Entfernung der schwach leuchtenden Nebelwölken, die dem unbewaffneten Auge nur vereinzelt sichtbar sind, ließ sich noch nicht messen. Heute weiß man, daß die gesamte Milchstraße nur ein Spiralnebel ist, an dessen äußerstem Rand sich als winziger Bestandteil unser Sonnensystem befindet. Millionen ähnlicher Weltinseln — gewaltige Gaswolken und Sternensystemansammlungen von mehreren hunderttausend Lichtjahren Ausdehnung — liegen über das ganze Weltall verstreut.

Der Spiegel des Fünf-Meter-Teleskops vom Mount Palomar (Kalifornien) wurde vor allem zu dem Zweck hergestellt, das Geheimnis der Spiralnebel zu erforschen. Er hat bereits Lichtschimmer aufgefangen, die nach Schätzung der Astronomen etwa eine Milliarde Lichtjahre entfernt sind. Dabei mußten die photographischen Platten sechs Stunden lang belichtet werden. Für eine genaue Messung ist es aber notwendig, die Spektren der fernen Nebel zu gewinnen. Das ist bei dem schwachen Licht äußerst schwierig. Es wird von dem Fünf-Meter-Spiegel auf ein Prisma konzentriert und von diesem zerlegt. Das gewonnene Spektrum ist nur zwei Millimeter breit.

Das Wellenband des neuen Spiralnebels wurde von Dr. Milton Humason, einem Mitarbeiter des berühmten Astronomen Dr. Edwin Hubble, eingefangen. Er stellte fest — und

darin liegt die große Bedeutung seiner Messung — daß sich auch hier die geheimnisvolle „Rotverschiebung“ zeigt — und zwar in bisher nie gesehener Stärke.

Als die Rotverschiebung im Jahre 1929 zum erstenmal an den Spiralnebeln entdeckt wurde, brach die damalige Vorstellung vom Kosmos — rotierende umeinander kreisende Lichtkugeln, die einträchtig durch das Weltall wandern — zusammen. Die Rotverschiebung ließ sich nicht anders deuten, als daß sich die fernen Weltinseln mit ungeheurer Geschwindigkeit voneinander entfernen und das Universum sich ständig weiter ausdehnt, ja, wie eine explodierende Granate auseinanderfliegt.

Was bedeutet „Rotverschiebung“? Am violetten Ende des Spektrums liegen die kurzen Wellen, am roten die langen. Entfernt sich die Lichtquelle mit sehr großer Geschwindigkeit, so verschieben sich bestimmte Spektrallinien zum Rot hin, weil die Wellen in die Länge gezogen werden. Beim Schall zeigt sich die gleiche Erscheinung. Nähert sich eine pfeifende Lokomotive, so steigt der Pfeifton an, weil die Schallwellen durch die zusätzliche Geschwindigkeit der Lokomotive dem an einen festen Standort gebundenen Beobachter verkürzt erscheinen. Entfernt sie sich wieder, so sinkt der Ton, weil die Wellen sich wieder strecken und länger werden. Die gleiche Wellenverlängerung tritt beim Licht ein, wenn seine Quelle, der Stern, davonflieht.

Aus dem Grade der „Rötung“ wurden nun Geschwindigkeit und Entfernung der Spiralnebel errechnet. Je weiter sie entfernt sind, desto schneller fliegen sie. Dr. Humason stellte fest, daß ihre Fluggeschwindigkeit mit jeder

Million Lichtjahre um 160 Kilometer in der Sekunde zunimmt. Bei seiner neuesten Messung hatten sich auf der violett-blau-grün-gelb-rot-Skala des Spektrums die normalerweise blauen Kalziumlinien weit in den grünen Bereich verschoben. Sie würden dem Auge tatsächlich grün statt blau erscheinen, wenn sie hell genug wären, daß man sie farblich sehen könnte. Wie kompliziert eine solche Spektralanalyse ist, geht daraus hervor, daß die blauen Wellen sich um 800 Angström verlängert hatten (1 A ist der zehnmillionste Teil eines Millimeters).

Nach Humasons Berechnung hat das Licht, das er jetzt untersucht, eine Reise von 3400 Trillionen Kilometer hinter sich, das ist eine 34 mit zwanzig Nullen. Es verließ seinen Stern, der damals mit 60.000 km/sek davon schoß, vor 360 Millionen Jahren. Inzwischen müßte er 70 Millionen Lichtjahre weitergejagt sein. Eine Kunde von seinem heutigen Zustand könnte erst in mehreren hundert Millionen Jahren auf der Erde eintreffen.

Beruhn diese phantastischen Ergebnisse nicht vielleicht doch auf einer Täuschung? Fliegt das Weltall wirklich wie eine platzende Granate auseinander? Eines Tages müßten dann alle davonfliehenden Weltinseln aus unserem Blickfeld verschwunden sein. Verschiedene Astrophysiker vertreten die Ansicht, bei der Wellenverlängerung handle es sich um „müdes“ Licht, das unterwegs an Energie verloren habe. Andere beschreiben es als „fossiles“ Licht, das aus grauer Vorzeit stamme und die Astronomen durch eine ganz andersartige Zusammensetzung zum Narren halte. Bisher konnten aber weder diese Gegenthesen bewiesen noch die Theorie des „explodierenden“ Weltalls widerlegt werden. — Unser Weltbild ist unvorstellbar geworden. — W. Schirmacher.

Kulturnotizen

Der dritte Hochschulkurs für ausländische Germanisten, an dem 150 Lehrer und Studenten aus 13 europäischen Ländern und den USA teilnehmen, wurde an der Universität Tübingen eröffnet.

Bruno Walter wurde der akademische Ehrentitel „doctor of music“ von der Edinburgher Universität verliehen. Der Dirigent, den der Dekan der Fakultät für Musik als einen der bedeutendsten Musikinterpreten unserer Zeit bezeichnete, leitete während der Edinburgher internationalen Festspiele für Musik und Theater 14 Konzerte des New Yorker Philharmonischen Orchesters.

Die Wiener Philharmoniker werden unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler am 4. Oktober auf eine große Auslandstournee gehen, um Gastspiele in der Schweiz und Frankreich und anschließend in Westdeutschland zu geben. Hier folgen auf Hamburg die Städte Bremen, Münster, Stuttgart, Düsseldorf, Wuppertal, Heidelberg, Hannover und München.

Die HV der Goethe-Gesellschaft, die für den 24. und 25. August nach Weimar einberufen war, mußte auf Anordnung des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands in der Sowjetzone in letzter Minute abgesagt werden. 700 Mitglieder aus Deutschland, Frankreich, England, Schweden und der Schweiz mußten telegrafisch von dieser Entscheidung benachrichtigt werden.

„Nobelpreis der Künste“ geplant. Hervorragende Verdienste um die Menschlichkeit auf allen Gebieten der Künste sollen jährlich mit einem dem Nobelpreis ähnlichen internationalen Preis ausgezeichnet werden, dessen Stiftung die amerikanische National Arts Foundation plant und vorbereitet.

Der Bund deutscher Rundfunkautoren soll wieder ins Leben gerufen werden. Der frühere erste Vorsitzende, Dr. Erich Franzen, bittet alle interessierten Autoren und ehemaligen Mitglieder, sich bei der vorläufigen Geschäftsführung, Hamburg 38, Sternstraße 52, zu melden und Vorschläge für eine konstituierende Versammlung zu machen.

Die Mittwochspalte

RATSCHLÄGE FÜR EUROPAREISEN

Die französische Wochenschrift 'Carrefour' gibt ihren Lesenden einige gute Ratschläge über zweckmäßiges Verhalten beim Besuch anderer europäischer Länder.

Spanienreise warnt 'Carrefour' vor jedem Flirt mit hübschen Spanierinnen. Denn, so meint das Blatt, 'sie glauben alle an die große Liebe' und misstrauen den Franzosen.

Wir sahen:

Moderne Werbung am Eingang eines Brüsseler Nachtlokals Auf einem riesigen Plakat steht: '12 hübsche Tänzerrinnen! Ein wundervolles Kostüm! Eine wirkungsvolle Einladung zum Kopenhagener Journalistenfest'.

Wir lasen:

In der Schwäbischen Illustrierten: 'Mit der Faust müßte Ostlind Hans auf den Tisch schlagen, um für den hungernden Leichnam seiner lebendigen Schwester Geld aus dem bürokratischen Felsen zu schlagen'.

Wir meinen:

Daß das zu weit geht: Wegen Mißachtung eines Angehörigen der Besatzungsmacht wurde ein deutscher Student in Heme (Westfalen) zu 200 DM Geldstrafe verurteilt.

Blamage bei Picasso

den Linien usw. 'Wenn Sie es aber ganz genau wissen wollen, sehe ich gern mal im Ausstellungskatalog vom vorigen Jahr nach, da steht es nämlich drin. Moment nur...' A. R.

Der zweitbeste Beweis

'Der Osten will den Frieden, der Westen den Krieg', sagte dieser Tage der nordkoreanische UN-Vertreter bei einer Diskussion.

Wie man es machen muß

'Halt wie heißen Sie!' rief ein bejahrter Volkspolizist in Henkshagen (Mecklenburg) hinter einen Baum, weil er Kartieren machen wollte.

'Die Ode'

Keine Angst, es handelt sich hier nicht um so ein Gebilde, das zum Alpträum jedes strebsamen Primaners werden könnte und dem man mit Untersuchungen über Versmaß, Stilform und tiefschürfenden Inhalt zu Leibe gehen kann.

'Wir steuern hin, wir steuern her, Steuern her! Man glaubt, nun geht es nimmermehr. Immer mehr, Nun ist das Schiff auf Grund gesetzt, Grundgesetz, Wir stehen an den Pumpen jetzt, Pumpen jetzt, Bald werden Arm in Arm wir stehn, arm wir stehn, Und in den Friedentempel gehn, stempeln gehn, Man reicht sich unentwegt die Hand, weg die Hand, Von Güte, Liebe und Verstand, Unverstand, So laßt uns Werk uns munter gehn, untergehn, Bald wird der Griechen Pracht erneuert, ach, der Neid, Doch fehlt uns noch 'ne Kleinigkeit, Einigkeit!'

Attlee erröte

Mitten in einer ländlichen Hochzeit gerieten Großbritannien Premier Attlee und seine Gattin, als ihre Urlaubsreise sie zum Balholm-Fjord führte.

Erfolg

Stummfilmheld Valentino wird in einem neuen Hollywoodfilm 'Der große Liebhaber' von Anthony Dexter gespielt. Die Filmgesellschaft erklärte:

Der politische Witz der Woche



Verkehrssicherung erfordert neue Gesetze

Bundestagsabgeordneter Rademacher über aktuelle Fragen der Verkehrspolitik

Am letzten Abend der von der Industrie- und Handelskammer veranstalteten Vortragsreihe über verkehrswirtschaftliche Fragen sprach im vollbesetzten Saale des 'Kühlen Krug' der Vorsitzende des Verkehrsausschusses des Bundestages, des deutschen Speditionsgewerbes, Bundestagsabgeordneter Rademacher, Hamburg.

Rademacher verteidigte die Seehäfenpolitik der Bundesbahn, die zwar von der Rheinschiffahrt mit sehr viel Zlibarven angesehen würden, die aber dazu bestimmt seien, den deutschen Seehäfen im Konkurrenzkampf mit den ausländischen Häfen zu helfen.

Durch den Einspruch des Bundesrates habe das Bundesbahngesetz nicht, wie vorgesehen, Mitte des Sommers in Kraft gesetzt werden können.

Sport und Spiel in der 'Teufelsklänge'

Karlsruher Jugendliche und Kinder erholen sich in einem Jugendlager bei Seckach

Die 50 Karlsruher Jungen und Mädchen, die seit dem 10. August ihre Ferien in einem Jugendlager bei Seckach verbringen, treffen heute und morgen die Vorbereitungen zur Abreise.

Nach dem Kriege trat der aus Ettlingen stammende Pfarrer Heinrich Magnani dieses ungeliebte Erbe an. In dem Bestreben, die notleidenden Menschen unterzubringen und die Arbeitslosen zu beschäftigen, setzte er sich tatkräftig dafür ein, daß dieses kleine 'Dorf' ausgebaut wurde.

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 22. August

Süddeutscher Rundfunk. 5.00 Frühmusik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Der spanische Rosenstock, 12.00 Musik am Mittag, 14.15 Unterhaltungsmusik, 15.30 Zwischenmusik, 16.15 Zwei rechts - zwei links, 17.15 Robert Schumann, 18.00 Unterhaltungsmusik, 19.00 Erwin Lehn, 20.05 Das Salz der Erde, 21.05 Horch auf den Klang der Zither, 22.10 Kleine Stücke zur Unterhaltung, 23.00 So ein Zufall.

WIRTSCHAFT

Erschwerung des Führerscheines IV?

Als in den Jahren vor dem Kriege der Führerscheine der Klasse IV eingeführt wurde, geschah dies mit der ausdrücklichen Absicht, die Motorisierung 'von unten her' zu fördern.

In landwirtschaftlichen Kreisen macht man gegenüber der Frühdruschprämie geltend, daß im vergangenen Jahr die ablieferungsreisenden Bauern das Nachsehen hatten, da sie von dem im Januar eingetretenen Preisrückgang keine Vorteile mehr hatten.

Die Brotgetreideversorgung

Bei den westdeutschen Mühlen ist in diesen Tagen die erste Frucht aus der neuen Zente angeliefert worden. Amtliche Stellen hoffen auf Grund der Frühdruschprämie auf die Ablieferung von einer Million Tonnen aus der inländischen Erzeugung bis zum 15. November, womit alle Übergangsschwierigkeiten überwunden wären.

Das Ergebnis der Brotgetreideernte kann noch nicht zuverlässig geschätzt werden, da sich die Auswirkungen der Unwetterschäden und des zu nächst ungünstigen Erntewetters noch nicht übersehen lassen.

Die Mühlenindustrie bezweifelt demgegenüber, daß die seit Anfang des Jahres zu beobachtenden Preisaufschwüngen anhalten werden. Der Preisrückgang führt man nicht zuletzt auf eine gewisse Fehlleistung der Einfuhren zurück.

Die Ausschlußfrist für den Umtauschanspruch von Kriegseisengangschaft abgenommenen Altgeldbeständen in Neugeld endet für ehemalige Kriegseisengänger, die vor dem 1. Mai 1951 nach Deutschland zurückgekehrt sind, am 31. Oktober 1951.

denen kein hoher Einfuhrbedarf bestand. Dadurch habe sich z. B. in Baden (Weienbaden), das zu 70 bis 75 Prozent auf die Einfuhr angewiesen sei, eine übermäßige Nachfrage entwickelt, die die Preise in Spannung hielt.

Der Verwaltungsrat der Einfuhr- und Vorratsstelle für Getreide und Futtermittel stellte am Samstag fest, daß die Versorgungslage der Bundesrepublik in Anbetracht der nicht unerheblichen Einkäufe von ausländischem Brot- und Futtergetreide für die nächsten Monate als 'ausreichend gesichert' angesehen werden kann.

Die Einfuhr- und Vorratsstelle wird ermächtigt, die Bundesreserve aus Inlandsgetreide zu ergänzen durch Aufnahme von mindestens 200 000 t Roggen zur sofortigen oder prompten Lieferung aus der diesjährigen deutschen Ernte im Rahmen der gesetzlichen Preise.

Umtausch von Kriegseisengangschaft abgenommenen Altgeldbeständen

Die Ausschlußfrist für den Umtauschanspruch von Kriegseisengangschaft abgenommenen Altgeldbeständen in Neugeld endet für ehemalige Kriegseisengänger, die vor dem 1. Mai 1951 nach Deutschland zurückgekehrt sind, am 31. Oktober 1951.

Wie die Bank Deutscher Länder mitteilte, können noch nicht entlassene oder Untersuchungs- oder Straftat befindliche Kriegsgefangene ihren Anspruch auf Umtausch an ihren Ehegatten, ihre Eltern oder ihre Abkömmlinge abtreten.

Der Umtausch findet bei den Landeszentralbanken statt, die für den ständigen Wachstum des Berechtigten zuständig sind. Beim Umtausch muß eine Bescheinigung der Gewahrsamsmacht über die Geldabnahme vorgelegt werden.

Aufforstung und Holzschlag in Baden

Bekanntlich hat der badische Wald während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren unter Großschälagen empfindlich gelitten. Die im Jahre 1949 gemeldete Kahlfälligkeit von 11 500 ha hat sich im Jahre 1950 durch Mehreinschlag von 900 ha vergrößert und betrug somit 12 400 ha.

Der Gesamtindex der industriellen Produktion (einschließlich Bau) betrug arbeitstägig im Juli 127 gegenüber 130 im Juni und 134 im Mai 1951 (1936 gleich 100).

Karlsruher Viehmarkt vom 21. August

Auftrieb: Rinder 320, Kälber 256, Schafe 33, Schweine 818. Preise: Ochsen AA 100-106, A 93-99, B bis 92; Bullen AA 102-107, A 96-102, B bis 94; Färsen AA 104-109, A 98-104, B bis 95; Kühe AA 90-96, A 84-89, B 75-83, C 65-74, D bis 62; Kälber A 135-148, B 120-134, C 100-115, D bis 90; Schweine A 130-134, B 120 bis 135, C 122-135, D 130-133, EF 125-132, G 118 bis 120. Marktverlauf: Rinder wegen Sperrmarkt schleppend; Kälber lebhaft, geräumt; Schweine beliebt, geringer Überstand; Schafe nur gute Qualität gefragt.

„Rund um die Welt“

Wie bereits berichtet, lädt das Badische Staatstheater für die beiden kommenden Samstage, 25. 8. und 1. 9., zu einer Reise „Rund um die Welt“ in den Stadtgarten ein.

Künstler verkaufen Lose
Gutes Wetter vorausgesetzt, verkaufen Mitglieder des Bad. Staatstheaters am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr auf dem Platz vor Hauptpost Lose der Karlsruher Aufbau-Lotterie.

Wer sind die Gewinner?
Beim Bühler Zwetschenfest, das auch von zahlreichen Karlsruhern besucht wurde, sind in öffentlicher Ziehung folgende Nummern gezogen worden.

Ziehung in der „Süddeutschen“
In der Ziehung der 5. Klasse der 9. Süddeutschen Klassenlotterie werden in der Zeit vom 13. 8. mit 17. 8. planmäßig 10.000 Gewinne gezogen.

Kind vom Zuge getötet
Bei der Station Waldkolonie wurde ein auf den Schienen der Albtalbahn spielendes Kind von einem Zuge erfaßt und schwer verletzt.

Dr. Linus Kather spricht
Die Kreisgruppen Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land des Landesverbandes der Vertriebenen Deutschen führen am Samstag, 25. 8., in der Stadthalle eine Großkundgebung durch.

Radsport-Pionier achtzig Jahre alt
Gestern feierte, wie bereits kurz gemeldet, der Malermeister Reinhard Degen seinen 80. Geburtstag.

Anträge auf Existenzbauhilfe
Das Hauptamt für Sozialhilfe gibt bekannt, daß wieder Anträge auf Existenzbauhilfe gestellt werden können.

Wie wird das Wetter?
Wieder etwas wärmer
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Tagsüber heiter bis wolkig und im allgemeinen trocken, nachts klar.

Rheinwasserstände
21. August, Konstanz 431 (-4), Breisach 249 (-3), Straßburg 304 (-4), Karlsruhe-Maxau 476 (-6), Mannheim 340 (-10), Caub 234 (-3).

Von der Straße aufgelesen:

Jugendliche Ausreißerinnen in guten Händen

Erschütternde Schicksale in den Karlsruher Zufluchtshäusern für gefährdete Mädchen

Am letzten Samstag um die Mittagszeit wurden in das St. Antoniusheim, eine der beiden Karlsruher Zufluchtstätten für gefährdete junge Mädchen, durch die weibliche Kriminalpolizei zwei Mädchen im Alter von 18 und 16 Jahren eingewiesen.

Das St. Antoniusheim in Mühlburg kann bis zu 14 „Zöglingen“ aufnehmen. Nicht immer ist das Haus voll; noch seltener aber kommt es vor, daß keines der Betten belegt ist.

Da ist die achtzehnjährige Irmgard, ein strammes Mädchen mit roten Backen und starken Armen. Ihr gefällt es nicht beim Bauern; im Feld schon, aber im Stall — nein! Schon dreimal ist sie deshalb ganz einfach davongelaufen.

Die Reihe der Beispiele ließe sich ins Unendliche fortsetzen. Während die Mädchen früher bis zu zwei Jahren hier blieben, ist das Antoniusheim seit einiger Zeit nur noch Durchgangshaus, in dem die aufgelesenen Mädchen sechs bis acht Wochen untergebracht werden, bis auf Grund der Ermittlungen des Jugendamtes entweder die Einweisung in ein geschlossenes Erziehungsheim verfügt oder eine Arbeitsstelle vermittelt wird.

aber, durch eine verdorbene Freundin in schlechte Gesellschaft eingeführt, wohl von allen am meisten hinter sich.

Die Reihe der Beispiele ließe sich ins Unendliche fortsetzen. Während die Mädchen früher bis zu zwei Jahren hier blieben, ist das Antoniusheim seit einiger Zeit nur noch Durchgangshaus, in dem die aufgelesenen Mädchen sechs bis acht Wochen untergebracht werden, bis auf Grund der Ermittlungen des Jugendamtes entweder die Einweisung in ein geschlossenes Erziehungsheim verfügt oder eine Arbeitsstelle vermittelt wird.



In der großen Waschküche gibt es für die jungen Mädchen alle Hände voll zu tun. Foto: Schlesiger

Zahlungsschwierigkeiten durch Neubauten

F. H. Stoll zahlungsunfähig — 350 000 DM ungedeckte Verpflichtungen

Wie den Gläubigern gestern mitgeteilt wurde, ist das Ehepaar F. H. Stoll, Bauherr der Neubauten in der Douglasstraße, zahlungsunfähig.

Das Ehepaar Stoll (Vermögensverwaltung F. H. Stoll oHG, auch Immobilien-Stoll) ist bekanntlich Bauherr der Gebäude Akademiestraße 57, Douglasstr. 11/13/15 und Kaiserstraße 158, die im Verlauf der letzten zehn Monate fertiggestellt wurden.

Demgegenüber beträgt die Summe der ungedeckten Verpflichtungen einschließlich der fälligen Wechsel rund 350 000 DM, von denen ein kleiner Teil, etwa 35 000 DM, durch die offene Handels-Gesellschaft Stoll, der große Rest jedoch durch die Eheleute Stoll zu regulieren ist.

Die ordnungsgemäß ausgefüllten und entsprechenden belegten Anträge sind bei der jeweiligen Ausgabestelle bis spätestens 1. 9. 1951 einzureichen.

Obstbäume und Beerensträucher werden gezählt

Im Stadtkreis Karlsruhe findet vom 20. August bis Ende September eine Zählung der Obstbäume und Beerensträucher statt. Die Besitzer, insbesondere Eigentümer, Pächter und sonstige Nutzungsberechtigte, haben den Zählern die erforderlichen Auskünfte zu erteilen und das Betreten der Grundstücke zu gestatten.

Sterbefälle vom 19. bis 21. August

19. August: Müller Gustav Adolf Werkmeister a. D., Winterstr. 26 (77 J.). — 20. August: Kiefer Karl August, Reichsbahnarbeiter, Untere Straße 17 (73 J.); Höfmeister Lorenz, Frutzwaldweg 5 (1. Tag); Glaser Hilda geb. Ludwig, Luisenstr. 48 (42 J.). 21. August: Rühm Stefan, Maurer, Neufeldstr. 55 (91 J.).

Karlsruher Filmschau

Rondell: „Der besiegte Geizhals“

Der Mann mit dem Mörderkinn und dem butternen Herzen, dieser Bob Hope, hat mehr Moral im Leibe als ein vierbüdiges Lehrbuch. Wie er widerpenstig seine Schnoddrigkeit und seinen Geiz abwirft um eines kleinen Kindes willen, ist eines Gedichtes wert.

Schauburg: „Cordula“

Mit „Cordula“ hat Paula Wessely ihre eigene Filmproduktion gestartet, in der sie selbst größter Star ist. Zum Thema stand das nach Anton Wildgans verfilmte Schicksal der Kellnerin Cordula, die sich in ihrer Liebe zu einem föhnen Fischer des ersten Weltkrieges betrogen sieht, als das Verhältnis Folgen zeigt.

„Mit anderen Nationen in Frieden leben“

Schülerinnen der Fichte-Schule bedanken sich für Bücher aus Rhode Island

Vor längerer Zeit war, wie die Stadtverwaltung schreibt, eine Sammlung von Büchern, und Magazinen aus der Staatsbibliothek Rhode Island (USA) nach Deutschland abgegangen, um die durch den Krieg entstandenen Lücken in den deutschen Schülerbüchereien aufzufüllen.

Das Blatt schreibt u. a.: „Die Briefe der 16 Mädchen sind auf allen Papierarten und in den verschiedensten Handschriften sorgfältig und mit viel Mühe richtig geschrieben.“

Einige Briefstellen sind wörtlich zitiert. Ein aus Jugoslawien geflüchtetes Mädchen schreibt: „Als wir noch Geld hatten, konnten wir keine Bücher kaufen; und heute, da wir die Möglich-

Stober-Linkenheim gewann Hockenheimer Rundstreckenrennen

Mysteriöse Reifenschäden — Stober siegte im Spurt

Auf der bekannten Motorradstrecke in Hockenheim wurde auf einem verkürzten Kurs von 5,3 km die badische Meisterschaft im Straßenfahren ausgetragen.

Über 100 km führte die Strecke der Hauptklasse, bei der 63 Fahrer den Kampf aufnahmen. Nach 10 km versuchte Nagel den ersten Vorstoß, der ihm einen Vorsprung von 200 m einbrachte. Das nachsetzende Feld holte ihn aber wieder ein.

50 Jugendfahrer stellten sich dem Starter. Die 53 km lange Strecke durchfuhr die 30köpfige Spitzengruppe in 100 Minuten, wobei Sandreuter, Mannheim, den Spurt knapp vor Roth, Linkenheim, und Reißer, Frh. v. Drais, gewann und Badischer Jugendmeister 1951 werden konnte.

Sommerarbeit im Kleingarten

Förderung der Obstträge und erfolgreiche Arbeit im Kleingarten waren die Ziele, über die Obstbaufachberater K. Mackert, Ruppurr, im Gelände des Pulverhauses sprach. Die zahlreichen Gartenfreunde, die an dem Rundgang teilnahmen, kamen zu der Überzeugung, daß der Sommerschnitt zur Erreichung dieser Ziele unbedingt erforderlich ist.

Neben diesen Mädchen finden hier auch werdende Mütter Zuflucht, die wegen ihrer Schwangerschaft den Arbeitsplatz verloren und kein Zuhause haben oder die aus mancherlei Gründen ihr Kind in aller Stille zur Welt bringen wollen oder müssen.

Ein ganz ähnliches Bild ergibt sich bei einem Besuch im evangelischen Frömmelheim. Auch hier junge Mütter mit Kindern — erst gestern wurde eine Frau mit Zwillingen aufgenommen —, ältere Frauen, die sich im Wirbel des Lebens nicht mehr zurechtfinden und oft monatelang obdachlos umherirren, bevor sie hier Unterkunft, Verpflegung und Arbeit finden; Frauen, die aus dem Gefängnis entlassen

hätte aufnehmen können, oder wenn er sein Weltbild aus einer anderen Perspektive heraus betrachtet hätte.

Kein Vertrauen mehr / Ein Wort zu der Vielzahl von Betrugsfällen

Mehr denn je hatten sich die Karlsruher Gerichte in den letzten Monaten mit Betrugsaffären zu befassen. Sie sind ein erschreckendes Menetekel an dem Himmel der Moral.

Wir sehen Kaufleute vor Gericht, deren Konto nichts, aber auch gar nichts mehr aufweist, und die doch immer noch wie erfolgreiche Kaufleute zu leben versuchen. Ihre Schuld ist nicht geringer, als die armer Handlungsreisender, denen das Wasser am Halse stand, ehe sie mit zitternder Hand einen ungedeckten Scheck in den Verkehr brachten.

Die Moral scheint doch zu zeigen, daß der Betrug für gewisse Leute doch eine Art Weltanschauung werden kann, vom smarten Beschummeln bis zur plumpen Scheckfälschung und fingiertem Auftrag.

Der Schritt, der einen Mann ins Gefängnis bringt, ist selten wohlüberlegt. Der Schritt ist oft von Not diktiert oder von der Gewalttätigkeit der Zeit, weil ein Flüchtling tat, ein Arbeitsloser, ein Verzweifelter, der sein Leben lang nicht gestrauchelt wäre, wenn er den nackten Existenzkampf mit besseren Waffen

wurden und den Kontakt zur Welt noch nicht gefunden haben, und immer wieder junge Mädchen, Töchter aus zerrütteten Ehen, die entweder selbst gekommen sind oder eingewiesen wurden und nun von hier aus zur Arbeit gehen.

Wenn heutzutage von „gefährdeter“ Jugend gesprochen oder geschrieben wird, dann ist in den meisten Fällen „verdorben“ gemeint. Wie unüberlegt diese Gedankenverbindung ist, wissen wohl nur jene Menschen, die ihre Lebensarbeit der Fürsorge um gefährdete Jugendliche gewidmet haben, sei es als Angehörige eines Jugendamtes oder der weiblichen Kriminalpolizei, sei es als Schwester oder Fürsorgerin in einem der Heime, in denen solche jugendliche Zuflucht finden.

„Betrug war nie eine gültige Weltanschauung. Aber das langsame Eindringen des Delikts in die Moral scheint doch zu zeigen, daß der Betrug für gewisse Leute doch eine Art Weltanschauung werden kann, vom smarten Beschummeln bis zur plumpen Scheckfälschung und fingiertem Auftrag.“

Kurze Stadtnotizen

Das Goliath-Werk Bremen zeigt am Mittwoch zwischen 10 und 15 Uhr auf dem Schmiederplatz alte Bewehrte und neue Modelle.

Schwarzwaldbereich. Am Donnerstag Vereinsabend in der „Hansa“ (Haltestelle Rheinhafen). Am Sonntag Wanderung von Hockenheim nach der Mündung des Kinzig-Murgflusses und der Ketscher Rheininsel (Naturchutzgebiet). Marschzeit fünf Stunden. Abfahrt 7.30 Uhr.

Der Musikverein „Harmonie“ veranstaltet bei günstiger Witterung am Mittwoch von 19.30 bis 21.30 Uhr im Stadtpark ein Abendkonzert unter dem Motto „Deutsche Meister der Romantik“.

Amerika-Haus. Am Mittwoch, 22. 8., 20 Uhr, spricht Mr. Edward A. Maser, Chicago, über den Einfluß der deutschen Kunst auf die amerikanische Malerei.

Tanzabend. Albert und Lilian Eisele zeigen am Donnerstag, 23. 8., 20.30 Uhr, im Konzert-Café Museum Foxtrott, Tango, langsame und Wiener Walzer.

Markgrafen-Theater Durlach. Bis einschließlich Donnerstag „Liebe in Fesseln“, nach Sinclair Lewis' „Cimberlane“, mit Lana Turner und Spencer Tracy. Nachmittags Sondervorstellung: „Scotts letzte Reise“.

Diensjtublium. Herr Friedrich Oehler, Reisevertreter, begeht heute bei der Firma Junker & Co. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Geburtsfest. Schneidermeister Aug. Antritter, Stephanienstraße 13, feiert heute seinen 85. Geburtstag.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Easchle; Wirt: Schaft; Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Gebietsdienst: H. Feinart; H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 10-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 6. 51 gültig.



Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Baden-Baden: Die Kosten für den 7tägigen Pauschalurlaub in Baden-Baden belaufen sich in den Hotels von DM 47,- bis DM 163,- in den Fremdenheimen von DM 50,- bis DM 90,- und in Baden-Badens Umgebung von DM 70,- bis DM 90,-. Die Preise umfassen Unterkunft, Verpflegung, Bedienung und Kurtaxe.

Heilung und Genesung. Zu den oft gepriesenen Vorzügen von Schwarzwald und Bodensee gehört die Fülle wie die Mannigfaltigkeit seiner Kur- und Bäderorte. Davon kann man sich erneut überzeugen an Hand eines reizvollen Falblattes, das die Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Bäderverbandes herausgegeben hat.

Romantik der Gebirgsseen im Schwarzwald

Im Gebiet des Königs der Schwarzwaldberge, brüht der Feldsee. Starrende Felsabstürze bilden eine wildromantische Szenerie um den tiefen Trichter, in dessen Wassern sich auf schwindelnder Höhe die dunklen Wipfel der alten Schwarzwaldtannen spiegeln. Tiefes Schweigen zieht an seinen Ufern entlang. Verwittertes Gestein und versunkene Tannensämme starren aus seinem Grund empor, eine seltsame Schwermut liegt über dem Gewässer. Und wenn die Naturgewalten ihren Kampf

stehen soll und die Glocken noch heute daraus emporklingen. Zuerst tauchte der Name im Jahr 1100 als „Titusee“, vielleicht der „Tintensee“, auf. Als der See später durchs Höllental niederzubrechen und den ganzen Breisgau zu überschwemmen drohte soll ein altes Zauberweib die Öffnung mit ihrer Nachtmütze zugestopft haben, von der alljährlich ein Faden zermodert. Ist der letzte Faden brüchig geworden, dann wird sich der Titusee hinunter ins Dreisamtal ergießen.

Die Tiefe des Titusee beträgt 40 Meter, die Unergründlichkeit der Tiefe, von der auch heute noch berichtet wird, führt ebenfalls auf eine Sage zurück. Als nämlich einmal ein Mann versuchte, sie in der Mitte zu messen, soll ihm eine Stimme zugerufen haben: „Misset du mich, so verschlinge ich dich!“ Seitdem hat niemand mehr den Versuch gewagt.

In einer Höhe von 800 Metern breitet sich das etwa eine starke halbe Stunde starke Gewässer aus und dürfte wohl ebenfalls als ein Urrest des großen Feldbergsees gelten. Im Gegensatz zu dem Feldsee ist sein Anblick heiter und lieblich.

Der dritte Gebirgssee des südlichen Schwarzwaldes ist der Schluchsee mit einer Breite von 500 Metern und einer Länge von drei Kilometern. In seiner Höhenlage von 951 Metern schließen ihn rings niedrige Berglehnen ein. Auf der westlichen Seite gibt ihm eine lückelose Tannenwaldung einen wirksamen Rahmen, während auf der östlichen Uferseite lippiges Heidekraut das leicht gewellte Uferland bedeckt. Die glaubhafteste Deutung des Ursprungs seines Namens dürfte wohl die Bezeichnung „Schlauchsee“ sein, die seiner Gestalt voll entspricht. Auch der Dialekt dieser Gegend gibt für das Wort „Schlauch“ die Bezeichnung „Schluch“ wieder.

Nach der Sage thront auf dem Grunde des Sees in einem kristallinen Schloß der Herrscher des Nixenreiches. Zwei dieser Wassertöchter, die einst von einem Besuch auf der Erde zu spät in die Flut zurückkehrten, verfielen dem Zorn des Fürsten.

Märchenwelt und Wirklichkeit — das Traumbild der Gebirgsseen im Hochschwarzwald ist voller Geheimnisse, die sich dem Offensbaren, der seine Schritte hierher lenkt.

Neuer Rheinland-Pfalz-Hotelführer

In ergänzter und verbesserter Form erscheint der Rheinland-Pfalz-Hotelführer 1951 mit einem Umfang von 124 Seiten, deren Text durch reizvolle Zeichnungen mit Motiven aus den sieben Landschaftsgebieten Rheintal, Rheinhausen, Eifel-Ahr, Mosel-Saar, Hunsrück-Nahe-Glan, Westwald-Lahn-Taunus und Pfalz wirkungsvoll aufgelockert ist. Mit über 2300 Hotels, Gasthöfen und Pensionen in 448 Fremdenverkehrsstellen des Reise-, Bäder- und Weinlandes Rheinland-Pfalz stellt dieser seit Jahren beliebte Hotelführer ein unentbehrliches Rüstzeug für jeden Reisenden dar. Ein Verzeichnis der Bäder und Kurorte und der Jugendherbergen sowie eine Übersichtskarte ergänzen die praktische, handliche Schrift, die bei allen Reisebüros und beim Landesverkehrsverband Rheinland-Pfalz, Koblenz, Hochhaus, zu haben ist.

Das Murgtal — für den Herbst gerüstet

Renovierte Fahrstraßen und blumengeschmückte Hotels

Dicht hinter Rastatt beginnt die Murgtalidylle, duftige Bläue und verhaltene Landschaftlichkeit links und rechts der Murg umgeben den Gast. Die Herbstsaison kann beginnen.

Der rote Grund des Kirchplatzes zu Rotenfels ist frisch geputzt, Schmuck blickt das Gotteshaus auf den breit ausladenden Fluß. Ein paar Wagen huschen vorbei. Ein englisches Kennzeichen, ein dänisches, dann zwei französische.

In Gernsbach öffnet sich eines der Herzstücke des Schwarzwaldes. Fast unmerklich steigt die Fahrstraße an. Eng an die Bergwände gelehnt, windet sie sich in unzähligen Serpentinemporen. Rechter Hand erschließen sich, jäh nach der Tiefe zu abfallend, dicht bewaldete Hänge. Im Schatten von Tannen und Tümpeln kühlt sich die Luft, um sich erst wieder hinter Weisenbach ungehindert zu erwärmen.

Oberhalb Forbachs, inmitten der mächtigen Rohre des Stauwerkes erhebt sich ein Knusperhäuschen dauernder Frequenz. Alte Fernfahrer sogar mäßigen für Sekunden die Fahrt, um einen Blick in Höhe und Abgrund zu tun.

Die beiden vor Wochen noch im Ausbau befindlichen Knie der Straße zwischen Raumünzach und Schönmünzach präsentierten sich in zweckmäßiger Breite. Grell blendeten die weißen Pflastersteine im Sonnenlicht.

Knapp vor Raumünzach bietet die Murg das Bild einer Vorwelt von Steinen. Wie faltige Gnome hocken sie dort, leise umspült von spärlichen Wasserpfützen. Jenseits des Wehres sammelt sich der Fluß zu einem gewichtigen See.

Auch der Kurgarten zu Schönmünzach verstrahlt tägliche Pflege. Einladend blicken die Schilder von Pensionen, Cafés und Gasthäusern auf den Vorübergehenden. Das Kneippbad lebt in Hochkonjunktur. „Langsam und ruhig fahren“ mahnt eine Tafel am Orseingang. In den Pensionsgärten stehen bunte Liegestühle wie lustige Farbtupfen. Träge schleicht sich das Murgtalbächchen an saftigen Wiesen und kleinen, sauberen Bahnhöfen vorbei. Ein kräftiger Duft von Heu dringt in die Abteile.

Gegenüber Huzenbach parkt ein Wohnwagen. Der frische Anstrich hebt sich weich gegen das saftige Grün der Tannen ab. Unten, auf der Murg, nutzt ein einsamer Wasserfreund im alten Boot die kurze Frist, während der Fluß noch Wasser führt.

In Röt endlich schnattern die Sägen ihr Lied. Lastwagen führen das Gold des Tales rheinwärts. Und in der neu getafelten Gaststube droben vor Baiersbronn erfreuen sich zwei alte, schwerhörige Leutchen des Zaubers einer gemütvollen Natur, die nur der Augen bedarf, um zum Herzen zu gehen.

Wanderung — leicht belastet

Spätsommerliche Urlaubswanderung eines Steuerzahlers

Es wird Spätsommer und noch spürt der Mensch den Drang, in Gottes freie Natur zu pilgern. Das tut er, und das ist schön. Aber da der Mensch als solcher auch ein Staatsbürger ist, so wandert er nicht allein, sondern nimmt auch einen stillen Teilhaber mit, uneingeladen, aber keineswegs ohne Ansprüche.

Irgendwo kehrt der Mensch auf seiner Wanderung ein. In einem Gasthaus am Weg. Dort bestellt er eine Tasse Kaffee. Sie kommt, schmeckt und kostet Geld. 44,4% von dem Preis der Kaffeebohnen liefert der Wanderer, ohne daß er etwas davon merkt, seinem unsichtbaren Begleiter ab; 35,5% von dem Zukauf, mit dem er den Kaffee und sich das Leben versüßt hat. An die Umsatzsteuer und die Gewerbesteuer des Wirts, die er ja auch mitbezahlt, denkt der Wanderer dabei überhaupt nicht. Oder hätte er besser Tee bestellen sollen? Dann hätte er 45,5% Teesteuer bezahlt. Aber es ist ihm so freudig zu Mut, daß er sich hinterher noch einen Kirsch bestellt — unter gütiger Mitwirkung der Steuerverwaltung, zu 42%. Natürlich raucht selbiger Wanderer dazu eine Zigarette. Der Staat pafft mit — zu rund 70%, nachdem er schon geifft beim Anzünden am Streichholz mit 55,5% beteiligt war.

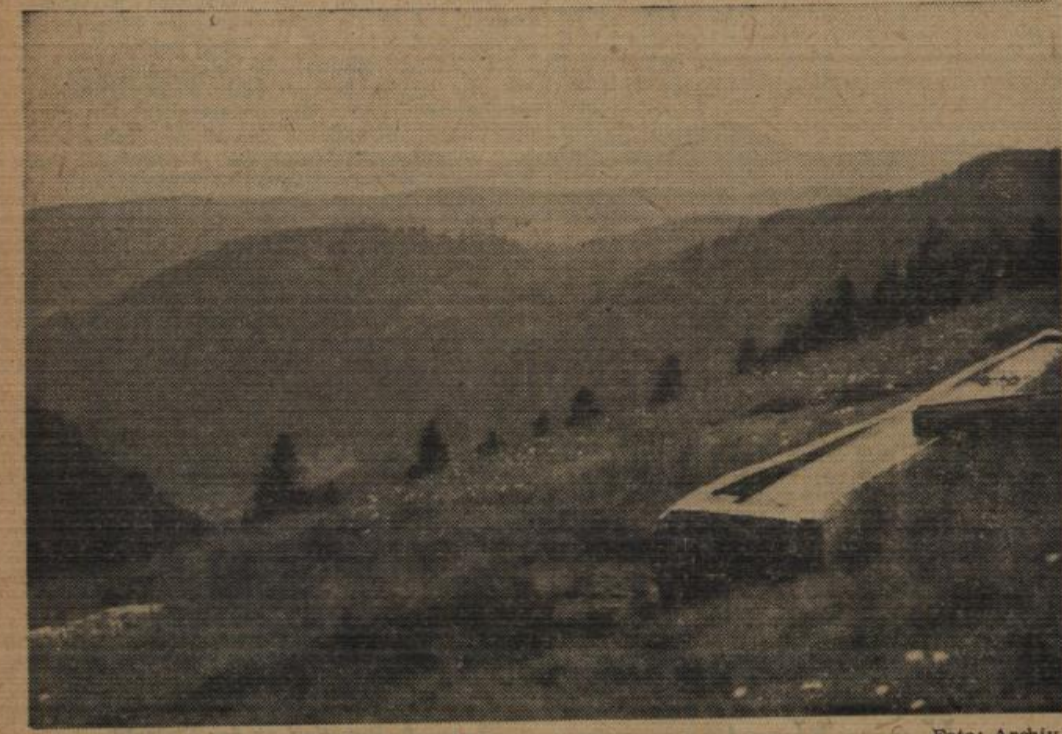
Solchermaßen sind Wanderer und Finanzamt nun gestärkt und machen sich auf den Heimweg, wenn auch für ersteren in die Rechnung etwas viel Salz hineingegeben war; aber das ist nur bildhaft gemeint. Würde es richtiges Salz gewesen, so hätte der stille Teilhaber davon 38,4% für sich kassiert...

Die Sonne versinkt Gott sei Dank unversteuert am Horizont; sie hat es besser als ein Glühbirne, die 15% ihres Preises an den Staat abliefern muß. Trotz alledem, denkt der Wanderer, es war ein schöner Tag, teuer, aber schön.

Rolf Geha

Ferien leicht gemacht

Der erste Band des „Deutschen Handbuchs für Fremdenverkehr“ (Württemberg-Baden-Bodensee) liegt vor, und man könnte ihn mit gleichem Recht überschreiben: Ferien schwer gemacht. Denn was hier an verlockenden Einzelheiten aus Deutschlands lieblicher, und großartiger Südwestecke zusammengetragen wurde, das muß einem die Wahl eines Ferienaufenthalts quälend erschweren. Der Deutsche Adreßbuch-Verlag für Wirtschaft und Verkehr GmbH, Darmstadt, hat mit dem Deutschen Verkehrsverbände Frankfurt, dem Bundesdeutschen Bäderverband und dem Deutschen Reisebüro-Verband eine gute Arbeit geleistet. In diesem mit ein- und mehrfarbigen Kupferdruck reich ausgestatteten Nachschlagewerk findet der Urlaubssuchende, aber auch der Anskunft-erteilende alles, was er sucht. Gute Karten, genaue Angaben von Eisenbahn- und Omnibusverbindungen, Hotels, Zimmer- und Pensionspreise, die Eigentümlichkeiten der Orte; an den Bildern schon kann er Landschaft und Höhenlage ablesen. Und wer noch nie in Südwestdeutschland war — er schäme sich —, dem erzählt Kasimir Eidschmid in einer Einführung einiges aus seinem großartigen, über Geschichte, Schönheit und Bedeutsamkeiten des Landstrichs, dem Deutschland einen großen Teil seiner herrlichsten Kulturschöpfungen verdankt.



Beichenlandschaft vom Feldberg gesehen.

Foto: Archiv

des „Schwarzwald - Bodensee - Oberrhein“ und „Württemberg“ in diesem Frühjahr an die Ärzteversand. Eine mehrfarbige Übersichtskarte, auf der man die Heilbäder neben den heilklimatischen und den Kneippkurorten verzeichnet findet, wird ergänzt durch ershöpfende, sachliche Mitteilungen unter Verwendung von bildhaften Zeichen über die verschiedenen Erkrankungsgruppen, über die Eigenart, die Heilkräfte, die Kurmittel und andere der einzelnen Bäder, der heilklimatischen und der Kneippkurorte. Die Pfälzlerwald-Wanderkarte ist soeben in grundlegend revidierter und liebevoll bearbeiteter Neuaufgabe beim Reise- und Verkehrsverlag Stuttgart wieder erschienen. Gegenüber den früheren Auflagen weist sie wesentliche Verbesserungen auf und berücksichtigt vor allem sämtliche für den Wanderer wichtigen Angaben, so sind z. B. alle Wanderwege des Pfälzlerwald-Vereins in der Karte eingetragen, und am Kartenrand werden alle Haupt- und Nebenmarkierungen sowie auch die Lokallinien nochmals genannt und dabei die Wegezeichen in natürlicher Form und Farbe wiedergegeben. Außerdem enthält die neue Karte alle Jugendherbergen, Naturfreundehäuser, Aussichtspunkte, sehr viele Höhenangaben und alle sonstigen für den Wanderer wichtigen Eintragungen.

beginnen, dann wird die alte Sage Wirklichkeit, nach dem der „Jäger vom Feldberg“ aus der Urzeit über die Gebirgskämme schreitet mit seinem Gefolge von klappernden Totengerippen. Hier steht die Wiege der Wutach, die ihren Ursprung verlegt hierher aus die Urbildung des mächtigen Feldbergsees, der sich wie Wilhelm Jensen berichtet, über den Feldsee und Titisee bis in die Gegend von Neustadt erstreckte und auch mit dem Schluchsee in Verbindung gestanden haben soll.

300 Meter unter dem Seebuck liegt dieses geheimnisvolle Gewässer, an dessen Gestade eine eigenartige Flora und Fauna gedeiht. Ein weiteres Bergtal in diesem Landstrich fesselt das Auge. Die untere Ausmündung des Bären-tales ist mit Wasser angefüllt und stellt den bekannten Titisee dar. Ein bunter Kranz von Sagen hat sich um ihn geschlungen. Die Ableitung des Namens ist nicht ganz klar. Vielleicht hängt er mit titinire, „schellen, klingen“ zusammen, da nach der Sage eine versunkene Stadt mit einem Kloster an dieser Stelle

Schwefelbad Mingsheim, Sanatorium St. Rochus Bad Mingsheim. empfindlich für Haut- und Triakuren gegen Muskel- und Gelenkerkrankungen — Arthritis deformans — Gicht — Ischias — Furunkulose — chron. Ekzem — chron. Magen- und Darmleiden. St. Rochusbrunnen Schwefelwasser in Originalabfüllung in sämtlichen Apotheken erhältlich — auch flaschenweise in Karlsruhe und Umgebung. Niederlage: Bahm & Bossler, Karlsruhe, Moltkestraße 27, Tel. 255. Prospekte mit Gebrauchsanweisung stehen zur Verfügung.

HERRENALB mit Schwarzwaldstube. Hotel Sonne Tägl. abends Schürli-Bloss mit seinen Wiener Schrammeln. Pension Villa Zibold das Haus der guten Küche — Behaglichkeit — TELEFON 360

Bernbach bei Herrenal. Iffezheim bei Baden-Baden. Gasthaus Hotel zum Anker. Schöne Fremdenzimmer, zentral gelegen. Spezialitäten nach Jahreszeit. Saal für Ausflugsvereine bis zu 1200 Personen. Telefon: Rastatt 2623.

Gasthaus, Pension Grüner Baum. Zimmer mit fließ. Wasser - Bad gute Küche, gr. Saal f. Gesellschaften und Vereine. Garage. Prospekte. Tel. Herrenal 326. Besitzer Otto Lutz, Köchenhof.

Gasthaus und Pension „BAREN“. Altbekanntes Haus, Zimmer mit fl. Wasser und Bad, eigene Metzgerei, großer Saal für Vereine. Prospekte. Bes. Fr. Bäsch.

Birkenfeld. Hotel Schwarzwaldrand. nördl. Schwarzwald. Pension ab DM 7,-. Mod. Zimmer, Sommergarten, viel Wald, Entzweibad, Garagen. Tel. 39. Großer Saal für Vereine und Besuche. Schöne Kegelbahn samstags und sonntags freil.

Neusatz Herrenal (620 m ü. M.). Gasthaus, Pension WALDECK. Zimmer, fl. w. Beste Verpfleg. Liegewiese, Garage, zeitgemäße Preise. Prospekte. Telefon 463 Herrenal.

Enzklosterle. Pension Keppler. Herrlich u. völlig staubfreie Lage am Tannenwald. Vorzügl. u. reichl. Verpfleg. fl. Wasser, Garagen, möb. Preise. T. 76 Bes. C. Keppler.

Ettlingen. Höhenrestaurant Vogelsang Ettlingen. Schönes Ausflugsziel. Große Gartenterrasse. Parkplatz.

Kälberbronn. Kurhaus Schwane. bei den größten Tannen Deutschlands. Erholung sowie gastliche Einkehr für kleine u. große Gesellschaften. Neuzulässig eingerichtete Zimmer ab Anfang Sept. frei. Bes. Max Zieffe. Tel. 130 Pfalzgrafenweiler u. Klosterreichenbach.

Gasth. u. Pension z. Engel. Gutbürgerl. Haus, schö. Fremdenz. fl. k. u. w. Wasser. Beste Verpf. b. mäß. Preisen, gr. Saal b. z. 150 Pers. Liegew. eigene Metzgerei. Garagen. Tel. Oberalt 78. Prospekte liegen bei BNN-Reisedienst.

Zwieselberg bei Freudenstadt. Hotel „Hirsch“ bietet angen. Ferienaufenthalt. Tel. Freudenst. 110. Bes. Fr. Braun.

Im Rebland für die Gäste nur das Beste. bieten Ihnen. Neuweiler, Varnhalt, Eisental u. Affental bei Baden-Baden. Gemeinde Neuweiler. Der Vater Scholle u. Rebenluft sind uns ein heilig Gut. — Gasth. Pension zum Rebstock. Gr. Saal f. Vereine, schö. geleg. Terrasse, Aussch. d. Winzergen. Neuweiler. Tel. Steinbach 240. Winzergenossenschaft Neuweiler. empfiehlt ihre hochwertigen Rieslingweine. LAUPEL „GASTHAUS ZUM LAUPEL“ das gute bürgerliche Haus im mittelbadischen Rebland. SCHLOSS NEUWEIER - RESTAURANT. Eigene Spitzenweine, vorzügl. Küche - Tel. Steinbach 340. REBLAND-GARAGE - NEUWEIER. Kraftfahrzeug-Reparaturen, Lichtdienst. Tel. Steinbach 396. VARNHALT — die altbekannte weinbautreibende Gemeinde — Winzerstube z. Adler. die gepflegte Gaststätte im Rebland. Gasthaus Pension Rebstock. Tel. Steinbach 251. Ruhige Lage, 30 Betten, fl. Wasser, Zentralheiz., Garage, gr. Saal f. Vereine bis zu 200 Pers. Aussch. mittelbadisch. Genossenschaftsweine. Internat. Küche. Inh. W. Bieber, Küchenmeister.

Tonbach. Gasth. Pension „Traube“. 650 m ü. M. fl. Wasser, Zentralheiz., sonnige Terrasse, Liegewiese, Garagen, eig. Bäckerei, sowie Forellenfischerei. Telefon 2114 Baiersbronn. Gasth. Pension Pflug. Das Haus der gutbürgerl. Küche, schöne Zimmer u. sonnige Liegewiese. Garagen. Telefon Baiersbronn 2213. Gasth. Pension Tanne. Schöne Fremdenzimmer mit fl. k. u. w. Wasser, Liegewiese, Garagen, eig. Forellenfischerei. Telefon Baiersbronn 2204. Obertal bei Freudenstadt. Gasth. Pension z. Blume. Schöne Fremdenzimmer, fl. k. u. w. Wasser, beste Verpf. bei mäßigen Preisen. Liegewiese 2 Min. vom Freibad. Garagen, gr. Saal, eig. Konditorei. Tel. Oberalt 83. Hallwangen über Freudenstadt (730 m). Kurhaus Grüner Baum. Höhenlage direkt am Wald. Neuzulässig. Volle Pension bei bester Verpflegung 6.50 DM. Freudenstadt / Lauterbad. Gasthaus Pension z. Grünen Wald. herrl. Lage inmitten Tannenwald. Zst. fl. k. u. w. w. Liegewiese, Terr., Garagen. F. Heintzelmann, Koch, T. 427. Gästeheim Fahrner, Kniebis. Behagliches Heim, Zentralheiz., fl. k. u. w. Wasser, erstr. Küche, zeitgemäße Preise, Prospekte. Telefon 2146 Baiersbronn. Kurhotel Kniebis-Lamm (325 m ü. M.). Das Haus mit allen Annehmlichkeiten. Neu einger. Bauernstube. Eigenes Freischwimmbad, Prosp. direkt u. durch BNN-Reisedienst. Bes. CARL GAISSER. Tel. Baiersbronn 2139.

Kneipp-Kuren Schönmünzach. hier ist's wohl sein. hier kehrt man immer wieder gern ein für kurzen oder längeren Aufenthalt. Schöne Ferien, gute Erholung in der PENSION KLUMPP. Gutes Haus in schöner Lage - Telefon 56, Schönmünzach. - Prospekte.

Lierbachtal über Oppenau. Kurhaus Taube. Liegewiese, Raum f. 150 Personen. Garagen, schöne Zimmer. Tel. Oppenau 209. Nordrach-Moosbachtal (Kinzigtal). Pension - Gaststätte „MOOSECK“. Idealer Ferienaufenthalt. freundliche Zimmer, gute Verpflegung. Tagespreis DM 6.50. Bes. AUG. LEHMANN.

Gasthaus Pension Krone. Bestrenov., neuzeitl. eingerichtetes Haus in ruhiger Lage, gutbürgerl. Küche, schöne Liegewiese am Haus, Garage, eigene Konditorei. Telefon: Schiltach 243. Hotel Krone Pension. Erstes Haus a. Platz. Schöne Fremdenzimmer, fl. Wasser, w. u. k., erstklassige Küche, Spezialität Forellensuppe. Weine von bekannten Winzergenossenschaften, Raum f. 120 Pers. Garagen. - Tel. Wolbach 350.

Gasthaus Pension zur Krone. T. Kappelrodeck 237. Eig. Kond. u. Café. Gr. Saal f. Gesellsch. u. Ver. Zim. m. fl. w., Liegeterr. Gasthaus Pension Hirsch. Inh. H. Huber. T. Kappelrodeck 228. Inh. H. Huber. Zim. Gar. sch. Grt. Liegew., Terr., gr. Liegeterr. Gasth. Pens. KERNHOF. 800 m. Telefon Kappelrodeck 392. Gasth. Pens. Wolfsbrunn. bekannter Ausflugsplatz. Lautenbach Rendtal. Gasth. Pens. Schwanen. Gutbürgerl. Haus. Zim. teilw. fl. k. u. w. zeitg. Preis, Prosp.

Ottenhofen und Seebach die beliebten Kurorte im Acherthal. Hotel Pension Sternen. Das Haus der Behaglichkeit. Bestgelieferte Küche u. Keller. Neubarb. Landhaus in ruhiger Lage, Schwimmbad beim Hotel, Einzelgaragen. Telefon Kappelrodeck 292. Hotel - Pension „Linde“. neuzeitl. Haus, mit Orig. „Schwarzwaldstube“, Liegewiese a. d. Acher. Sonn. Verand. Vorz. Kü. Prosp. Bes.: W. Girard, Küchenchef. Telefon Kappelrodeck 288. Hotel u. Pension zum Pflug. T. Kappelrodeck 205. Bes. A. Schnurr. Sch. Frd.-Z., fl. w. k. u. w. Rest. zu jed. Tageszeit, Garag.

Hausach. im Kinzigtal - 240 m. Am Höhenweg. Pforzheim — Basel, geschützte Lage, günstige klimatische Verhältnisse. Gasthof zum Hirsch. bietet beste Erholung bei guter Verpflegung. Das Haus für Geschäftsreisende - Garagen - Fließend Wasser - Bad. Schapbach. Gasthaus und Pension z. SCHMIEDSBERG. Angen. Aufenthalt, wald. Ggd. eigene Landzeugnisse, gut bürgerliche Küche. Fließend Wasser, Liegewiese, Garagen, Bädgebäude. Prospekte. Telefon Schapbach 16. Schenkenzell. Schwzw. L. Kurort 355-700 m ü. M. Gasth. Pens. u. Café Adler. Besitz: Ruprecht Armbruster. Gut bürgerliche Küche, eig. Konditorei, reelle Weine u. Biere, fl. Wasser, w. u. k. Pensionspreise: Nach-Saison DM 6.-, Hauptsaison DM 6.50. Garagen. Telefon: Schiltach 245. Gasthaus Pension Krone. Bestrenov., neuzeitl. eingerichtetes Haus in ruhiger Lage, gutbürgerl. Küche, schöne Liegewiese am Haus, Garage, eigene Konditorei. Telefon: Schiltach 243.

Hotel Salmen. Erstes Haus am Platz. Zimmer, fl. Wasser, w. u. k. Gemütvoller Aufenthalt, schöne Speisesaal für Gesellschaften, internat. Küche, fl. Getränk, Garagen. Telefon Wolbach 206. Bes. H. Fischer, Küchenmeister. Gasth. u. Pension zum Kreuz. Ein gepflegtes Haus, Küche und Keller nicht weniger als anderswo, aber immer ganz vorzüglich. Für Wochenende, kleine Besprechungen und Sitzungen der richtige Ort. Tel. Wolbach 370 - Bes. Fr. Schrempf, Metzgermeister.

Hotel Krone Pension. Erstes Haus a. Platz. Schöne Fremdenzimmer, fl. Wasser, w. u. k., erstklassige Küche, Spezialität Forellensuppe. Weine von bekannten Winzergenossenschaften, Raum f. 120 Pers. Garagen. - Tel. Wolbach 350.

Wolbach SCHWARZWALD. Hotel Salmen. Erstes Haus am Platz. Zimmer, fl. Wasser, w. u. k. Gemütvoller Aufenthalt, schöne Speisesaal für Gesellschaften, internat. Küche, fl. Getränk, Garagen. Telefon Wolbach 206. Bes. H. Fischer, Küchenmeister. Gasth. u. Pension zum Kreuz. Ein gepflegtes Haus, Küche und Keller nicht weniger als anderswo, aber immer ganz vorzüglich. Für Wochenende, kleine Besprechungen und Sitzungen der richtige Ort. Tel. Wolbach 370 - Bes. Fr. Schrempf, Metzgermeister.

Gasthaus Pension Krone. Bestrenov., neuzeitl. eingerichtetes Haus in ruhiger Lage, gutbürgerl. Küche, schöne Liegewiese am Haus, Garage, eigene Konditorei. Telefon: Schiltach 243.

Hotel Krone Pension. Erstes Haus a. Platz. Schöne Fremdenzimmer, fl. Wasser, w. u. k., erstklassige Küche, Spezialität Forellensuppe. Weine von bekannten Winzergenossenschaften, Raum f. 120 Pers. Garagen. - Tel. Wolbach 350.

Gasthaus Pension Krone. Bestrenov., neuzeitl. eingerichtetes Haus in ruhiger Lage, gutbürgerl. Küche, schöne Liegewiese am Haus, Garage, eigene Konditorei. Telefon: Schiltach 243.

Der Schwarzwälder Bauer und die Bäuerin

Von Hermann Eris Busse



Frühherbst im Konstanzer Hafen

Kneipps Gießkanne: Bad Wörishofen

Vor mehr als sechs Jahrzehnten unterbreitete der damals unbekannt schwäbische Landpfarrer Sebastian Kneipp in seinen beiden ersten Büchern „Meine Wasserkur“ und „So sollt ihr leben“ seiner Mitwelt die von ihm als richtig anerkannten und erprobten Grundsätze einer naturgemäßen Lebens- und Heilweise. Sein Auftreten in den achtziger Jahren war eine kühne Tat, die außer dem Segen für unzählige Heilungs- und Erholungssuchende auch für das bis dahin stille, beschiedene Dörfchen Wörishofen einen entscheidenden Wendepunkt brachte. Pfarrer Kneipps Gießkanne wurde so zum Symbol seiner Hilfe für die Leidenden und eines Gesundheitsauftrages für das kirchentumbehütete Schwabendörfchen zwischen Augsburg und Memmingen. Das kräftige Reizklima des 629 m hoch gelegenen Badesortes ist an sich ein wichtiger Heilfaktor, der im Zusammenwirken mit der Wasserkur außerordentlich viel zur Erhöhung der Lebenskraft beiträgt. Verlockende Ausflüge in die Umgebung, in die Bergwelt des Allgäu und abwechslungsreiche Spaziergänge bieten immer wieder neue Reize. Für die kulturelle Betreuung sorgen erstklassige künstlerische Veranstaltungen und das beliebte Kurorchester. Sportler haben Gelegenheit zu Tennisspiel, Reiten, Schwimmen, Gymnastik und Fußball. Die für Bad Wörishofen sprichwörtlich gewordene modische Zwanglosigkeit ist neben gepflegter Gastlichkeit, in den großen und kleinen Kurbetrieben für jeden Geschmack und Geldbeutel eine weitere Annehmlichkeit.

Nach altem Brauch bestimmten sie die beiderseitigen Väter schon in der Wiege füreinander. Es gab da nichts zu fackeln. Die Sippen der Schworer und der Schwenk heirateten einander seit Geschlechtern, und es hielt schon lange schwer, ganz genau die verwirklichten und überkreuzten Verwandtschaftsgrade zu klären. Patriarchalisch verwalteten die Väter wie die Höfe auch die Seelen ihrer Kinder. Sie fügten sie zusammen und trennten sie nach ungeschriebenen aber streng geführtem Gesetz, und die Inzucht, selten durch neues Blut von außen her erfrischt, machte sie alle einander ähnlich wie Geschwister. Es gab daher kaum Tragödien der Liebe, die aus der Aufhebung gegen den väterlichen Zwang und Abneigung gegen den Erwählten wuchsen, wenigstens nicht so viele, wie es scheinen möchte, wenn man an die zahllosen Bauerngeschichten denkt, die wie Pilze aus dem Boden schossen und fast alle darauf bauten, daß Hans die Grete erst nicht bekommen sollte, weil es einer der Väter zumütig und grausam zu vereiteln strebte. Romeo und Julia auf dem Dorfe sind ebenso selten oder häufig in ihrer tragischen Schicksaligkeit wie sonstwo in bäuerlichen Kreisen. All das sentimentale und überschwengliche, wilde oder auch edle Tup der Schwarzwälder in diesen Geschichten hat mit der Wirklichkeit nichts gemein. Der Wälderbut und die Bürrin vergessen sich selten, ihre höchste Zucht geht auf Würde aus, Würde in der Umwelt zu wahren, vor allem vor dem Gesinde, vor den Ehalt, ist ihr angeborenes Bemühen.

Früh schon, gleich nach der Entlassung aus der Schule, macht der Bursch in allen Ehren seinen Kiltgang bei dem Mädchen, wird zu „Licht“ geladen in die „Kunkelstube“ (ohne Spinnradsehnurren heute), führt die Allerliebste zum Tanz, bis dann endlich der Brautaussteuerwagen aus dem Hof des Mädchens rollt, hochbeladen mit Schreinen, Betten und Wäsche, wobei zuoberst mit bunten Bändern geschmückt die Wiege nicht fehlen darf, bis dann endlich der Schäpel für immer verwahrt wird, für Kind und Kindeskind in Ehren aufgehoben, und aus dem ranken Maidl eine kerneste Bäuerin wird. Und so geht das Leben weiter, nicht viel anders als es der Ahne und die Ahnin gelebt haben in Freud und Leid. Hohe Wellen schlägt es meistens nicht. Es ist streng und unerschütterlich in die Regeln der Jahreszeiten und des Brauchtums gefaßt.

Der Bauer, bartlos, schmal von Körper und Angesicht, eher zierlich als ungefüß, aber zäh-schnig, die Wälderbauern setzen kein Fett an) sitzt er bei den Mahlzeiten im Herzotztwinkel. Sein Löffel steckt in einer Lederlasche an der Wand, er läßt mit Knacht und Magd aus einer Schüssel, nachdem ein Gebet gesprochen ist. Kein Wort fällt, wenn er nicht spricht, kein Kind darf greinen oder schmälen beim Essen. Seinem Willen darf niemand entgegen sein, das wagt auch keines. Die Verletzung der

Autorität seitens der Ehalten wird durch Entlassung geahndet. Da ist der Bauer unversöhnlich.

Heute noch herrscht im Schwenkenhof wie in manchem anderen fernab vom Verkehr ruhenden Hof die Überlieferung. Der Jockel war im Krieg, aber er hat nichts von der einbreitenden Zeitströmung angenommen, er regiert unumschränkt auf seinem Eigentum, nur die Steuerbehörde redet ihm drein, und statt „von Hand“ wird mehr mit der Maschine gearbeitet. Er geht noch auf seine Jagd, er schlägt aus seinem Hochwald sorgfältig ausgewählte Tannen und „riest“ sie mit den Knechten in den steilen Abfuhrwegen hinab ins Tal, wo sie verladen werden. Aber von der Tracht ließ er ab. Seit er auf einem Trachtenfest in der Stadt Herrchen im rotgefütterten Schoßrock gesehen hat mit falschen Schläfenhaaren und rotgeschminkten Backen, war ihm sein Bauernkleid verleidet. Nun hängt die scharlachrote Weste im Schrank, der schwarze, rippstamene und rotgefütterte Kirchenrock daneben. Das Hemd mit dem hochgestellten Kragen, dem veldern, gibt in der Truhe, das schwarzseidene Halstuch bricht ungebraucht in den Falten. Nur den runden Filz trägt er noch, bis er wie Zunder zerfällt, und zuweilen am Sonntag, wenn er nicht ins Dorf hinabgeht, legt er den Schopen an, den kurzen, dunkelblauen Spenser. Er raucht gern, sonntags nach der

Kirche wird seine Pfeife nur noch während des Essens kalt.

Seine Bäuerin indessen, die Lydia, geborene Schworer, vom Altbronnerhof, wird ihrer Tracht nicht untreu. Sie setzt noch sonntags, wenn es hochfestlich zugeht, über die Florhaube den Rosenhut. Der ist großrandig und wippend, beschwert mit schwarzen Wollrosen. Als Mädchen trug sie gerne den weißgepigsten Hut mit den roten Rosen (Bollen), er stand so fein zu ihrem braunen Haar. Und es war lustig, wenn man jung und voll heißer Erwartung in die schlohweißen Strümpfe schlüpfen konnte, die aus dem Haar der zarten Hermelinhasen gestrickt waren. Nun ruhten sie im Schrein für das Eveli, wenn es sie brauchte, und wenn man bis dahin nicht ganz der Tracht entfremdet ist. Die Jungen sträuben sich schon herzhafte dagegen, das „Städtische“ finden sie „feiner“ und „kommoder“. Die Bäuerin Lydia ist noch nicht alt, hat ein schmales, bräunliches Gesicht mit einer geradezu klassisch geformten, wenn auch ein wenig zu kurz geratenen Nase. Wenn auch ein wenig geschliffenen Augen sind nicht eben hoch, aber fein geformt, das reiche, grob gesponnene, großgewellte Haar glänzt matt und ist in zwei Zöpfe satt geflochten, die über den Rücken fallen bis ins Kreuz. Sie gehört zum Typ der stets schönen, anmutigen „Schwarzwälder Römerinnen“. Dann und

wann meldet sich irgendwo blondes Haar heraus zum dunklen Antlitz. Die keltisch beeinflussten Schwenkenhöfer zählten viele breitgestirnte Kleinäugige zu ihrem Geschlecht, sie hatten scharf gezeichnete Jochbögen und waren eher kraftvoll gesund als schön.

Der Bauer und die Bäuerin leben in Frieden und rauher Liebe miteinander. Es werden nicht viel Worte gemacht, keines befiehlt dem anderen. Sie haben ihre genaue Arbeitseinteilung, wie es seit alters her im bäuerlichen Tagewerk Sitte war. Sie bilden eine selbstverständliche Einheit — Mann und Frau. Sie sind da zu pflügen, zu säen, zu ernten, zu zeugen, zu gebären, zu beten: Die ewig einfachen und kraftvollen Aufgaben der Menschheit zu erfüllen.

Wieder Schiffsreisen in alle Welt

Mit der zunehmenden Einschaltung deutscher Häfen in den internationalen Linienverkehr steigen die Passagemöglichkeiten nach Übersee. Wenn die Zahl der ausgesprochenen Passagierdienste zur Zeit auch noch recht klein ist und deutsche Reedereien weder eigene noch gecharterte Passagierschiffe eingesetzt haben, kann man von Deutschland aus dennoch per Schiff nahezu alle bedeutenden Verkehrsgebiete der Welt erreichen. Nur in wenigen Fällen ist allerdings bisher die Bezahlung der Fahrkosten in Deutscher Mark möglich. Diese Ausnahmen gelten in erster Linie für Reisen mit den Schiffen solcher deutscher Reedereien, die bereits wieder Liniendienste eingerichtet haben. Es handelt sich dabei ausschließlich um Frachter, die eine kleine Zahl Passagierkabinen haben. So ermöglicht der Gemeinschaftsdienst der HAPAG und des Norddeutschen Lloyd DM-Reisen nach der Ostküste Nordamerikas sowie nach Kuba und Mexiko. Die letzteren Gebiete werden auch von der Ozean-Linie und der Hugo Stinnes OHG bedient. Die HAPAG allein unterhält einen Westindien-Mittelamerika-Dienst und die Hamburg-Süd einen Liniendienst nach Südamerika (Ostküste). Nach der Levante sind Reisen mit den Schiffen der Deutschen Levante Linie möglich, die wieder in ihr traditionelles Verkehrsgebiet fährt. Schließlich bietet die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Reederei Rundreisen nach den Kanarischen Inseln sowie nach Marokko. Ausgangspunkte für diese Reisen sind die Nordseehäfen Hamburg, Bremen und Bremerhaven.

Heilung und Genesung im Schwarzwald und am Bodensee

Unter diesem Titel hat der Badische Fremdenverkehrsverband Freiburg eine mehrfarbige Landkarte des südbadischen Gebietes herausgegeben, auf der die bekanntesten Kurorte eingetragen sind. In einer übersichtlichen Zusammenstellung verzeichnet die Karte die Heilbäder, die heilklimatischen Kurorte und die Kneippkurorte des Schwarzwald-Bodenseegebietes.



Kurhaus Bad Dürrenheim

Fotos: Archiv

NEUSTADT / Schwarzwald	
Neustädter Hof Haus Luise Neustadt / Schwarzwald • Tel. 225 Autenthalten für den Erholungssuchenden, große Gärten, Terrassen, Liegewiese, fl. Wasser, Garagen. Pensionspreis laut Unterkunftsverzeichnis	Pfeiffers Bahnhof-Hotel Bestbekanntes Haus, vorzügl. geführte Küche, Zimmer fließ. Wasser w. u. k., Bäder, Garagen, Raum f. 120 Personen. Telefon Neustadt 226
Hotel Adler-Post Das bekannte, gut geführte Haus. 46 Betten, fließ. Wasser, Restaurant — Garten — Terrasse — Liegewiese — Garagen Hausprospekt durch BNN oder Bes. F. Kellner, Telefon 335.	Gasthaus Pension „Waldeck“ Zentral gelegen, 20 Min. von Neustadt, nahe bei Wald u. Schwimmbad, gutbürgerliche Küche, Liegewiese b. Haus, Garagen — Tel. Neustadt 358
HOTEL KRONE Telefon Neustadt 221 Bes. Geschw. Schillinger Altbekanntes Haus am Platz, Zimmer mit fl. Wasser w. u. k., Sonnige Terrasse, Garagen, gutbürgerl. Küche, gepfl. Weine.	Gasthaus u. Pension „Hirsch“ Der gute Schwarzwaldgasthof, seit 1871 in Familienbesitz Bes. Joseph Hoffmeyer Telefon Neustadt 293
Gasthaus Pension zum Engel Gutbürgerl. Haus, fl. Küche u. Getränke, Zimmer mit fl. Wasser w. u. k., Garagen, große Liegeterrasse (süd.), Raum für 120 Personen. Telefon Neustadt 560.	Pension Haus Sonnhald Das Haus für Ihre Erholung, ruhige Südlage unmittelbar am Hochwald. Telefon Neustadt 461.
Triberg / Schonachbach (Schwarzwald)	Fremdenheim Kaiser Tel. Neustadt 386 Sonnige Zimmer, teils mit Balkon u. fließ. Wasser, gute Betten, neuzeitl. eingerichteter Garten, Liegeterrasse, sonnige Frühstücksveranda, freie Lage.
Gasthof Bachjörg Eig. Wald, Park, Garten, sonn. Liegeplätze, bietet Ihnen bei vorzügl. Küche angenehmen Ferien. fl. Wasser, Pens.-Pr. 6.50 - 7.50. Für BNN-Leser Nachsaison 14 Tage DM 95.-	Knapp-Kurheim „Erika“ Haus I. Neustadt 464, Bes. A. Keller Digi und gemischte Küche, Knapp-Anwendungen im Haus, Zimmer fließ. Wasser, Zentralheizung.
Schönwald	Tennenbronn Schwarzwald - 650 - 900 m hoch
Hotel Kurhaus Adler Das Haus der komfortablen Behaglichkeit, zeitgem. Preise, individuelle Küche, Spiel- u. Leserdome, ged. Terrasse, Park, Liegewiesen, Garagen. Inh. Erwin Volkmann Telefon Triberg 596	Gasth. Pens. Engel Gepfl. Haus, Waldnähe, eig. Kondi., forellentisch, Zi. m. fl. Wass., Gar., Gart. Friedland Aufenth. m. voll. Pens. 6.50 DM Einzelzimmer 7.-, Prosp. a. d. BNN-Reisedienst.
Hotel Lamm Das führende, gepflegte und altbekannte Haus. Sonnige Lage. Telefon Triberg 506 Prospekte direkt oder durch BNN-Reisedienst	St. Peter (Bad. Schwarzwald)
Gute Erholung bei ermäßigten Preisen auch in der Nachsaison	St. Märgen (Schwarzwald)

100 Jahre BAD DÜRRHEIM
Schwarzwald
Rheuma, Drüsen-Kleinstwege - Europas höchstes Solbad
Ideal im Herbst Jahreskurbetrieb, Heilsames Höhenklima, erquickl. Schilf, Sali sich e. Löhnen, dann Bad Dürrenheim, Mehr soll Ihnen: Kurprosp. N. d. Kurverwall, (17b), Bad Dürrenheim (Schw.) u. Reizebros.

Haus Leonore
Im südlichsten Hochschwarzwald
Am Südhang in Brenden Kreis Waldhut
Erstklass. Familienpension, direkt am Wald gelegen
fl. warm. u. kalt. Wasser u. Heizung in all. Zimmern
Anfragen auch bei I. Genzel, Oberursel/Is., Tel. 77

Wieden Schwarzwald
Belchengebiet 850-1415 m ü. M.

Gasthof u. Pension HIRSCHEN
Fließend Wasser, warm u. kalt, Zentralheizung, Strandbad u. Liegewiese, Forellen, Gesellschaftsraum 70 Personen.
Telefon Schönau 322.
Besitzer: O. STIEFVATER.

Haus Hecht
die gute neuzeitl. Pens. fl. Was. Bäder, Liegewiese, Garagen.
Pension Bergfried
Das ruhige Haus am Wald
Zirhz., fl. Wass., Bäder, Terrasse, Wintergarten, Prospekt.

Privatklinik u. Kurhotel Kreuz
1. Haus - 100 Betten
Sämtl. Bäder - alle Fachabtl. Physik, Therapie - Kneipp

Untermünstertal (Schwarzwald)

Gasthaus u. Pension z. Löwen
Eig. Metzgerei, garant. für gute Küche, Spezialität: Forellen, Eig. Weinbau, Liegewiese, Garagen, Zimmer m. fl. Wasser, warm und kalt, altbekanntes Haus, seit 1660 im Familienbesitz.
Telefon Untermünstertal 29.

Obermünstertal (Schwarzwald)

Gasth. Pens. Spielweg
Bes. F. Stemmler-Fuchs
Tel. Untermünstertal Nr. 18
Altbek. Schwarzwalds, gut gef. Kü., Spez. Schwarzwaldforellen, gr. Gesellschaftsraum, fl. Wass. in allen Zimmern, warm u. kalt, Garagen

Auch im Urlaub freudig begrüßt

NEUESTE NACHRICHTEN

Schluchsee - Aha

Gasthaus Pension „Auerhahn“
Das Haus der guten Küche, Direkt am See gelegen, eig. Strandbad, Zentralheizg., fl. Wasser, w. u. k., Garagen
Tel. Schluchsee 70, Unt. neuer Leitung, Bes. E. Schwär

Hotel Schiff Schluchsee
Gutbürgerliches Haus in See- und Waldnähe, Terrassen
Zentralh., fl. Wasser w. u. k., Parkplatz, Garagen.
Telef. Schluchsee 52

Reiselfingen 600 Meter
Station der Höllentalbahn

Gasth. Pension z. Sternen
Nach gründl. Renovierung für den freien Verkehr wieder geöffnet.
Für BNN-Leser in der Nachsaison 14 Tage 65.- DM
Auskunft u. Prosp. direkt u. BNN-Reisedienst.

DIEZ-LAHTAL

Wenn Sie Wert darauf legen, sich gründlich zu erholen, dann entschließen Sie sich zur Durchführung einer JUNGBOHN-KUR im Felke-Naturheilbad

Felke-Naturheilbad
in Diez/Lahtal 14

Licht - Luft - Wasser - Lehmäder - Gymnastik - Sauna - Medizinische Bäder jeder Art - Neuzeitliche Ernährung, Prospekt kostenlos vom Felke-Naturheilbad Diez/Lahtal 14

Haus Margarete
neuzt. eing. Hotelpension, günstige Preise, ruhige Lage, Waldnähe, Liegewiese, Garage.
BNN-Pauschalpreis Nachsaison 14 Tage DM 104.-
Prospekte direkt oder durch BNN-Reisedienst!

VILLA HOSP
das gepflegte neuzeitl. Fremdenheim, Ruhe, Wald, Sonne, Hausart., Pens., Nachschl.
DM 7.50 bis DM 8.-, Tel. Altglashütten 31.

Muggenbrunn (Schwarzwald)

Gasthof Pens. Grüner Baum
fließ. Wasser, warm u. kalt, Zentralheizg., Garagen, Liegewiese, Terrasse, bestempflanztes Haus für gutbürgerl. Ansprüche, Tel. Todtnau 354.

RIEDSCHINGEN
bei Donaueschingen
Riedschingen, südl. Schwarzw., Randengeb. 750-850 m ü. M., herrl. Wälder, ruh., staubl. Lage, Gasthof, Pension u. eig. Metzgerei z. „Adler“, Neuzt., eingericht., fließ. Wasser kalt und warm, Pensionspreis DM 5.-, Tel. 137 Blumberg, Besitzer I. Greitmann.

Bodensee Insel Reichenau

Strandhotel Löchnerhaus
das Haus der Erholungssuchenden in ruhiger Lage
Eigene Strandbad, Liegewiese und Seeterrasse
Telefon Reichenau 17.

Hotel Kaiserpfalz
das gemütl. Familienhotel, Weinstube der Winzergenossenschaft, vorzügliche Küche, 40 Betten, fl. Wass. k. u. w. Sonnige Terrasse, Zentralh. HeiBz. Garagen, Parkplatz.
Telefon Reichenau 75.

STRANDHOTEL METTNAU
Radolfzell/Bodensee
Das Ferienparadies im Untersee. Eigener Strand, Liegewiesen, Boote, Tennisplätze, Strandcafé.
Ltg. E. R. Kohn - Telefon 284
Prospekte direkt oder BNN-Reisedienst

PFALZ Wörth

Gasth. z. Bayerischen Hof
Telefon 177 Amt Kandel
Gutes Wein- und Speisekell., größter neuzeitl. Saal d. Umgeb.

Rheinzabern

Gasthaus zum Engel
Saal für 180 Pers., Prima Küche, eig. Schlachting, natürr. Weine

Jockgrim

Gasthaus z. Löwen
Das gute Wein- und Speisehaus

Wachenheim
Weinstraße

Winzerver. Luginsland
e. G. m. u. H., Wachenheim-Weinstr. Telefon 35 Amt Bad-Dürkheim
Zur Café-Stunde ins Café LICHTENBERGER (früher K. He) eigene Konditorei, natürr. Weine - Wachenheim, Langgasse 40 - Telefon 562

Dahn

„PFÄLZER HOF“
Bes. Ludwig Schantz, Tel. 124
empfehl. groß. u. klein. Saal für Betriebsaufst., eig. Schlachting

ODENWALD Krautheim
an der Jagst
Ferienaufenthalt billigt im Gasthaus „Zum Roß“
Krautheim, a. d. Jagst
330 m ü. d. M., fl. Wasser, behagl. Zimmer, Prospekt.

KLEINES LACHKABINETT

Mit wohlgesetzten Worten hielt Papa Bertini seinem achtjährigen Söhnchen Pietro einen Vortrag darüber, daß er, der Vater, als erwachsener Mensch auf Grund seiner Lebenserfahrung mehr könne und wisse als ein Kind. Pietro dachte eine kurze Weile nach, dann sagte er: „Aber eins kannst du nicht, was ich kann!“ „Und das wäre?“ fragte mild Papa Bertini. „Wachsen.“

Der Sergeant Paul Avorin reichte ein Gesuch um Sonderurlaub ein. Grund: Seine Frau werde ein Kind zur Welt bringen. Jedoch der Hauptmann hatte ein ausgezeichnetes Gedächtnis und erinnerte sich, daß der Sergeant Paul Avorin bereits vor einem halben Jahr aus demselben Grunde Urlaub erhalten hatte. Verdienstermaßen donnerte er den Sergeanten an: „Denken

Sie denn, ich bin dumm? Nach sechs Monaten schon wieder ein Kind!“ „Doch“, erwiderte beiseiden Paul Avorin, „meine Frau ist nämlich Hebamme.“

Der berühmte Maler hat Besuch. Sie spazieren durch das Städtchen, und die jungen Leute, denen sie begegnen, grüßen tief und ehrfürchtig. „Wie schön“, sagt der Freund, „daß man dich hier so kennt und ehrt.“ „Ach nein“, erwidert der Maler, „das ist nur, weil mein Sohn Mittelstürmer in der Fußballmannschaft ist.“

Ein in Ehren und Sparsamkeit ergrauter Schotte kommt zur Friedhofverwaltung und will für sich selbst eine Grabstele kaufen. Sie soll 10 Pfund Sterling kosten. Der Alte protestiert erschrocken, aber der Verwalter rechnet

ihm vor: „Sie sind 1,80 Meter groß. Zwei Meter brauchen wir also bei einer Breite von 1 Meter. Nach unseren Sätzen kosten 20 Zentimeter 1 Pfund.“ „Dann machen wir das anders. Hier haben Sie 2 Pfund. Graben Sie mich stehend ein.“

Die Partei hatte einen Sieg errungen, und acht Generale, die die Führer der Partei waren, gingen in ein Restaurant, um den Sieg ein wenig zu feiern. Sie bestellten sich ein solennes Essen. Als es ans Bestellen ging, kostete jedes Gedeck 36 Mark. „Nanu?“ fragte einer, „sind denn hier die Schnitzel so selten?“ „Die Schnitzel nicht“, antwortete der Kellner, „aber acht Generale auf einmal.“

Ballgespräch. „Wer ist denn dort die dürre Bohnenstange, die beim Tanzen zu klappern

scheint?“ „O, Sie irren sich. Das ist das reinste Mädchen im Saal, und alle Menschen bewundern an ihr die Grazie eines biegsamen Schilfrohrs.“

Der Unterschied

In dem menschenarmen Trümmerhaufen Soeul, der eben zum viertenmal seinen militärischen Besitzer gewechselt hat, traf ein amerikanischer Intelligence Officer einen alten Koreaner wieder, in dessen Lehnhütte er einmal mehr schlecht als recht übernachtet hatte.

„Hallo, Kim!“ rief er einigermassen erstaunt. „Du lebst immer noch? Alle Achtung vor soviel Selbsterhaltungskunst, aber sag mal, Freund, wie machst du das eigentlich?“

„Oh, ist ganz einfach!“ grinste der Alte. „Wenn die Roten kommen, so winke ich ihnen

zu und schimpfe auf euch. Und wenn ihr kommt, winke ich euch zu und —“

„Dann!“ unterbrach ihn der Ami gekränkt. „Wieder was zugelemt! Wusste nicht, daß ihr gar keinen Unterschied zwischen uns und den Chinks macht.“

Der Alte runzelte die Stirn. „Aber ich mache ihn doch!“ sagte er beleidigt. „Den Roten dürft ihr doch niemals erzählen, daß ich euch auch zuwinke...“

Der Berliner freien Universität wurden als amerikanisches Geschenk 200 Milligramm Radium überreicht. Die Spende ist ein Teil von insgesamt 2027,5 Milligramm Radium im Wert von etwa 50 000 Dollar, die mit Sondermitteln der Hieg in den USA aufgekauft worden sind und an westdeutsche Universitäten und Forschungsinstitute verteilt werden sollen.

Familien-Nachrichten

STATT KARTEN
Mein lieber Mann und herzenguter Vater
Hermann Katzenberger
Telegr.-Insp., a. D.
ist heute sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frau Käthe Katzenberger geb. Berger
Margareta Katzenberger

Karlsruhe, Handelstraße 28, 21. August 1951.
Beerdigung: Donnerstag, 23. August 1951, 12 Uhr, Hauptfriedhof. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Unerwartet rasch wurde heute unser lieber, treusorgender Vater und Opa

Franz Barth
in fast vollendetem 70. Lebensjahr in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer:
Anneliese Karber geb. Barth u. Fam., Neckarstr. 58
Erika Busch geb. Barth u. Fam., Augartensir. 11
Fritz Barth, im Osten vermisst.
Robert Meißner u. Braut und Anverwandte.

Karlsruhe, 20. August 1951.
Beerdigung: 23. August 1951, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein geliebter, unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Friedrich Hügel
Gärtnermeister,
plötzlich und unerwartet an einer Herzkrankheit im Alter von nahezu 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Rheinischschloheim, den 21. August 1951.

In tiefer Trauer:
Dina Hügel geb. Uhrli
Anna Zimpler Wwe. geb. Hügel u. Fam., Offenbg.
Magdalene Kad geb. Hügel
Karl Koch, Grafen
Karoline Malozek geb. Hügel
Joseph Malozek, Österreich
Frieda Weiß geb. Hügel
Georg Weiß, Gärtnermeister
Luise Kolk geb. Hügel
Max Kolk, Karlsruhe
und Entkelinder und Urenkel

Beerdigung: Donnerstag, den 23. August 1951, nachm. 16 Uhr.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 20. August 1951 nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, im Alter von 72 Jahren, mein lieber, herzenguter Mann

Ludwig Haefner
Rb.-Oberinspektor i. R.
Im Nam. aller Hinterblieb.
Frau Pauline Haefner geb. Zimmermann,
Karl-Schiemann-Str. 20,
Beisetzung: Donnerstag, 10.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Danksagung
Für die überaus zahlreiche Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Jakob Winterle
sage ich allen herzlichen Dank, insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Nagel für die tröstlichen Worte, ebenso dem Eisenbahner-Gesangsverein für den erhabenen Gesang sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpenden herzlichen Dank.

Marie Winterle Wwe.

Statt Karten
Für die uns unendlich vaterliche Vermählung so zahlreich erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Heinz Reimold und Frau
z. Zt. Waldkirch (Schwarzw.)

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

August Umhau
Postinspektor i. R.
sagen wir herzlich Dank, Besonderen Dank für die tröstlichen Worte d. Herrn Pfarrer Löffler u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden, sowie Dank allen, die unseren bl. Vater und Opa zur letzten Ruhe beigesteuert.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Fam. Fritz Schöll
Fam. Paul Finden
Karlsruhe, 20. August 1951.

Ein herzlichliches Vergelt's Gott für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Heimgang meines bl. Mannes

Ernst Hummel
Postschaffner
Besonders Herrn Stadtpfarrer Siegel für seinen Trost, den Speichern des Postamtes 2 und der Postgewerkschaft, dem Verband der Körperbeschädigten, d. Verein f. Kleingärtner und den Hausbewohnern. Nicht zuletzt allen, die sein Krankenlager erleichtert haben, vor allem dem Hausarzt, dem Krankenwart, dem Pfleger des Städt. Krankenhauses, d. Medizin.

Karlsruhe, 20. August 1951.
Im Namen aller Hinterblieb.:
Frieda Hummel

Wir haben uns verlobt:

Doris Armbruster
Waldo C. Haube
Karlsruhe - Indianapolis
Schützenstr. 52 (Indo.) USA
22. August 1951

Veränderung Handelsregister B
Band II OZ. 3 Firma Wellensiek & Schalk Aktiengesellschaft Speyer. Die Zweigniederlassung Oberhausen, Kreis Bruchsal, ist aufgehoben. Philippsburg, 30. Juli 1951.
Amtsgericht

8x4
reinigt, erfrischt und desodoriert!

8x4-Toilette- und Badeseife wirkt nachfolgend desodorierend, d.h. körpergeruch-tilgend. Sie brauchen sich nur gründlich mit der angenehm duftenden 8x4-Seife wie gewohnt zu waschen, dann erreichen Sie: Wohlthuende Erfrischung, gründliche Reinigung und nachhaltige Geruchtilgung - 1 Stück DM 1.50

8x4
desodorierende TOILETTE- u. BADESEIFE
mit dem Wirkstoff B 32

Hämorrhoiden sind heilbar!
auch in schweren Fällen d. Ruzmasol (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken-erhältl. Prosp. d. Chem.-Lab. Schneider, Wiesbaden 403

Verloren
Gold. Arm.-Uhr, Kl. Kirche, Steinstr., Marktpl., a. 18. v. verli. Abzg. gg. Bel. Khe., Steinstr. 27, II, 1. St. Armreif, And., 19. v. verli. zw. Kriegsstr. u. Kaiserstr. Abzg. gg. Bel. Liebigstr. 5, Friedrich

Stellen-Gesuche
Jungere Kaufmann (Baufach), in ungen. Stellung, sucht sich zu verändern. 22 unter 7875 BNN.

Kraftfahrer
30 J., a. F.-Sch. Kl. I, II u. III, m. all. Rep. verirr., su. sof. Stelle als Pkw.- od. Lkw.-Führer. 227847 BNN

Perfekte Stenotypistin
anfangs 30, sucht ab sofort pass. Stellung in Industrie od. Verwalt. 22 unter K 568 K an BNN.

Jüngere appr. Apothekerin
gewandt in Rezeptur u. Handverf., sucht sich z. 1. Okt. od. spätr. im Raume Karlsruhe zu verändern. 22 unter 7462 an BNN.

Aushilfe für Büttel od. Zimmer
sucht Stelle, wöchentlich 3-4 Tg. 22 unter 7854 an BNN.

Haushilferin in allen Zweigen des Haush.
erfahren, sucht sich zu verändern. 22 unter 7861 an BNN

Stellen-Angebote
Nie Original-Zugnisse einsehend!

Vertrauensmann v. Finanzierungsgeg. für den Bezirk Karlsruhe, zur Pflege der Finanzierungs- u. Versicherungsangelegenheiten, damit feste Einkommensgrundlage kann bei Sicherheitsleistung übertrag. v. Vertrauenswürdig. Herren wolle s. melden unter K 565 K an BNN.

Solinger Besteckfabrik
Verkauf an Private- od. Teilzahl. gg. hohe Provis. 22 u. 7859 BNN.

Norddeutsches Werk sucht
Vertreter f. Min.-Öle
für Gebiet Karlsruhe-Pforzheim-Bruchsal. Bewerbung mit Bild u. Lebenslauf unter K 552 K an BNN.

Jüngere Bautechniker
oder Umsetzschüler,
mit guten Kenntnissen, per 1. Sept. oder später gesucht.
Arch. Kugeler, Herrenalb.

Jungere Kraftfahrer für Dreirad gesucht. 22 unter 7855 an BNN.
Kassierer für Bruchsal u. Umg. gesucht. Motorrad erf. 22 m. Lebensl. unter 7867 an BNN.
Polsterer u. Dekorateur in Karlsruhe, 25-30 J., led. 22516 BNN EHL.
Kaufm. Lehrling sof. evtl. später ges. Fr. Merkel, Khe., Kreuzstr. 25

Nominales Werk sucht ab sofort
Propagandistinnen
gutes Auftreten, Redegewandtheit Bedingung. 22 u. 7838 an BNN.

Perfekte Stenotypistin
für technische Post von hiesigem Industriebetrieb gesucht. 22 unter K 564 K an BNN.

Junge Bürogehilfin für amerikan. Bankbetrieb per sofort gesucht. Engl. Sprachkenntn. erwünscht. Jedoch nicht bed. Schriftl. Bew. mit Zeugnis-Abschriften einzul. unter 7841 an BNN.
Sprachsch.-Helferin gesucht. Dentist Hitzfeld, Durlach, Karlsruhestr. 3

Perfekte Stenotypistin
in ein gutes Restaurant in Karlsruhe auf 1. Sept. 1951 ges. 22 mit Zeugnissen un. 7850 an BNN.

Bedienung, 25-35 Jahre, in gute Gaststätte ges. 22 u. 7840 BNN 1 ehl., II. Hausmädchen u. 1 Küchenmädchen sof. ges. Bayer. Hof, Karlsruhe, Wilhelmstr. 22.

Hausangestellte
für kl. Privat Haushalt sofort ges. Schöne Zimmer vorhanden, Durlach, Posseltstraße 6, III, (Turmberg).

Mädchen
per sofort in Haushalt, 2 Kleinstkinder, Schlafmöglichkeit nicht im Haus, Verzehrgeld von 11-14 Uhr. Dr. Ritzel, Koch, Beethovenstraße 11

Wir suchen für den Platz Karlsruhe (mit Sitz in Karlsruhe) einen tüchtigen, versierten

Bezirks-Inspektor
zum Aufbau unserer Werbe-Organisation. Herren, die bereits mit gutem Erfolg in den Sparten Kleinleben oder Sterbekasse tätig waren und akquisitorische sowie organisatorische Fähigkeiten besitzen, finden eine selbständige ausbaufähige Existenz. Geboten werden Gehalt, Lebensmittelschein, Tagelohn, Fahrkostenersatz. Ausführliche schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter K 539 K an BNN.

Großfirma der Elektro-Industrie sucht zum baldigen Eintritt

Leiter und Verkäufer für Auslieferungslager
mit besten Kenntnissen des Elektro-Materials. Schriftliche Bewerbungen, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erb. unter Nr. K 566 K an BNN.

KARLSRUHER FILM-THEATER
Heute!

RONDELL „DER BESIEGTE GEIZHALS“, der große Lachschlager m. Bob Hope. 15, 15, 17, 19 u. 21 U.
PALI Nur noch 2 Tage
KURBEL „ENGEL IM ABENDKLEID“, ein tolles Lustspiel m. B. Löbel, R. Prack. 15, 15, 17, 19, 21 U.
Schauburg „FANTASIE WELTLY“, ein lustiger Film in „COR-DULA“, ein Frauenschicksal. 15, 17, 19, 21 U.
Rheingold „MELODIE DES SCHICKSALS“, m. Brig. Horney, Viktor de Kowa u. a. 15, 17, 19, 21 U.
Atlantik „DIE LETZTEN VOM FORT GAMBLE“, Ein Westen d. Spitzenklasse. 15, 15, 17, 19, 21 U.

Über die Höhen des Schwarzwaldes

Badischen Neuesten Nachrichten
in Verbindung mit den Omnibusunternehmen
H. Hirsch, A. Pfaff, E. Pfaff und A. Fleck.

Sonntag, den 2. Sept. 1951
Treffpunkt: 6.45 Uhr vor unserem Verlagsgebäude, Lamstraße 10-5. Abfahrt: 7.00 Uhr.

Fahrtstrecke:
Karlsruhe — Kuppenheim — Baden-Oos — Baden-Lichtental — Bühlerhöhe — Pletting Sand — Hundseck — Untermarkt (Auffenthal) — Mummelsee — Seibelsöckle — Runkelstein — Schliffkopf — Kniebis — Freudenstein (Auffenthal) — Loburg — Alpbach — Reutin, Gelegenheit zum Mittagessen in Reutin, Eintritten ca. 12.30 Uhr.

Weiterfahrt 14.30 Uhr über Leinsletten — Domstellen — Hailongang — Obermusbach — Engsenfeld — Poppal — Gompelscheuer — Engsenfeld — Wildbad (Auffenthal) — Colmbach — Hofen — nach Birkenfeld, Ankunft gegen 17.30 Uhr.

Zum Abschluß der Fahrt gemeinsames Besammeln im Hotel Schwarzwaldrand in Birkenfeld mit Musik, Tanz und humoristischen Darbietungen. Rückfahrt gegen 20.30 Uhr über die Autobahn nach Karlsruhe, — Ankunft in Karlsruhe 21.30 Uhr.

Die Fahrt wird mit modernsten Omnibussen durchgeführt u. findet bei jeder Witterung statt.

Anmeldung:
Sofort in unserem Verlagsstb. Schottenterran, K 0 8 8 8. Telefonische Anmeldungen können nicht angenommen werden.

Fahrtpreis für BNN-Abonnenten:
DM 10.— (ohne Verpflegung).
Numerierte Plätze.
Preis des Mittagessens DM 2.— bei Lösung der Fahrkarte wird um Angabe gebeten, ob Mittagessen erwünscht ist.
Anmeldungen vorbehalten.

BNN Reisedienst

Bitte ausschneiden!

OMNIBUS HIRSCH

5-Tagesfahrt in die Zentralschweiz
17.-21. Sept. u. 24.-28. Sept. DM 118.50, alles inbegriffen.
Meldeschluß: 5. Sept. Standort direkt am Vierwaldstätter See, Ausflüge nach Einsiedeln, Sustenpäß, Meltingen, Interlaken, Luzern, Rigi, Tschuggenpäß bis zu 50.-.
Ausgesprochene Erholungsfahrt.

8 Tage ins Berchtsgadner Land mit Großglockner
4.-15. September. Anmeldeschluß 25. 8. DM 115.00 für alles.
Tagesfahrt: Sonntag, 26. 8., Albtal — Murgtal — Schwarzwaldhochstraße — Neuwiler, DM 8.50.

Prospekte und Anmeldung bei Reisebüro Zimmermann
Karlsruhe, Kaiserstr. 150, gegenüber d. Post, Tel. 1734, und
Omnibus-Hirsch, Karlsruhe, Weiherhof, Kanalstr. 2, Tel. 6177.

Einmalige Fahrt an die Schweizer Seen u. Pässe
Sursée, Sempacher See, Vierwaldstättersee, Sarnamee, Lungensee, Brünnigpäß, Aareschlucht, Sustenpäß, Hotel Teleskopsee (Übernachtung), Zugspitze, Zürichsee

am 8./9. September 1951 mit unserem neuen Mercedes-Bus Gesamtkosten einschließlich Visum, Abendessen, Übernachtung und Frühstück DM 85.—. Anmeldung bis spätestens 27. 8. 1951 an
KORNANN, Karlsruhe, Beierheimer Allee 18a, Tel. 4338

Beteiligungen
Teilhaber(in) von jung. Kaufmann in ausbauf. Handelsgesch. der Kfz-Branche ges. 22 u. 7864 BNN

Immobilien
Laden od. Bauplatz od. Verkaufsräum, auch best. Geschäft, zu kaufen gesucht. 22 u. 7830 BNN.
Drogerie od. Lebensmittelgeschäft zu pachten oder kaufen gesucht. 22 unter 7862 an BNN.

Kaffee-Konditorei
Bäckerdarben
in beg. Neubau am Albtalbahnhof zu verpachten. Innenausbaub. und Einrichtung muß vom Pächter gestellt werden. Anfrage b. Architekt R. Grund, Khe., Gartenstr. 1, 4657

Baugrundstück, ca. 500 qm, f. Einfamilienwohnhaus, Stadtl. Khe. v. Dipl.-Ing. Arch. ges. 22 7858 BNN

Haus in Forchheim, 3x1 Zim mit Küche, Laden, 17 o. zu verkaufen. Schorb, Karlsruhe Straße 11.

2-4 Familienhaus von Privat zu kaufen gesucht. 22 u. 7801 BNN

Kfz. Haus m. g. Obstgrundstück, Umg. Khe., ges. Preis 22 7836 BNN

Haus-Verkauf
in d. Oststadt, beste Verkehrslage, mit Laden u. Doppelwohnraum, sehr gut gebaut, Rentenhause mit 20-25 000 DM Anz. preiswert zu vk. 22 u. 7834 BNN

RINTHEIM
Ruinenstr., 2 Wohn. zu verkaufen. 22 unter 7872 an BNN.

Tiermarkt
Chow-Chow-Hund 15 Wochen alt, in nur guter Hände zu verkaufen. Hermenau, Bretten, Postweg 17.

Automarkt: Angebote
Kaufverq Olympia 51, sofort lieferbar, geg. Einrückungsgeld abzugeben. 22 u. 7865 an BNN.
DKW Motorroller 1350 — zu vk. Durlach, Marialstraße 20
Opel, 1,2 l, z. vk. 22 6021 BNN Durl.

Pkw Opel Kadett
1,1, neuwertig, 7100 km bereift, preiswert zu vk. A. Bauer, Steinmauern, Telefon Rastatt 2275

Mercedes-170-V-Turbo
Motor, Vorderachse, Chassis, Lenkung usw. billig zu verkaufen.

Autohaus Wipfler
Karlsruhe, Ellinger Str. 47, Tel. 14.

Bergward, 3/4 To., Baujahr 1948, 20 000 km gel., in sehr gt. Zust. bill. zu vk. Pkw. in Zahl, gen. des Einzahl-Anhangs, 15-20 Tg. Tagfahrt, zu vk. 22 u. 7837 BNN.

Volkswagen
Wehrmachtfahrzeug, mit Zivilurlaub, zu verk. Kfz.-Rep.-Werkstätte Franz Batschauer, Diagonalkasse Eingang Bücherstraße.

BMW Motorrad R 5, a. gut erh., f. DM 800.— zu verkaufen. Durlach, Westmarkstr. 99. Telefon 91 242.

NSU-Motorrad, 276 cm, gut Zust., zu vk. Weingarten, Wiesenstr. 16.

Automarkt: Gesuche
Lkw, 1,5-2,5 To., für läng. Zeit zu miet. ges. 22 3853 BNN Bruchsal.

Verkauf
Schlafzimmer, gut erh., zu verk. Khe., Leopoldstr. 20, 4. St., 2. Kleiderschrank, neu 2 m, Hartholz, hell, z. vk. Khe., Kaiserstraße 147, III, I. Schrank, Stell., 1,80 m (Schlaflock), Regulator, Schlaf-, Bild, el. Heizkör. zu verk. Anz. 5-17 Uhr Karlsruhe, Schillerstr. 33, III, r. Lederssofa, gut erh., 120 DM. Rast Haus-Sofa-Str. 1, IV, 1. b. Klippel 4 gut erh. Zimmermöbel zu verkaufen. Khe., Yorckstr. 49, III. Neuw. Schlafsofa-Matratze, 3teil., 1x2, preisw. zu verk. Khe., Sohlenstr. 50, Neubau, part., rechts. Korpsortwagen, Paldibell, neuw., zu verkaufen. Khe., Yorckstr. 5, pt.

Büroschreibmaschine
DM 290.— gg. Barz. Tel. 8088 Khe. Teil-Anschluß m. App. gg. Höchst-angeb. abzug. 22 u. 7874 BNN.

Nähmaschine
85 DM zu vk. Khe., Luisenstr. 50

Backsteine, geb., zu verkaufen. Müller, Karlsruhe, Winterstr. 7.

Erdbeer-Setzlinge 3 Pflg. zu verk. Khe., Yorckstr. 37, I, I.

Komplette Blechwerk- u. Install.-Einrichtung zu verkaufen, 22 unter Nr. 7879 an BNN.

Geb. Schrank
Tisch gesucht. 22 u. 7866 an BNN.

Neuw. Außenbordmotor
zu kaufen gesucht. 22 m. Preis, PS-Stärke und Benzinverbrauch u. 7863 an BNN.

Wir kaufen zu Tageshöchstpreisen:

NE-Metalle
wie Altkupfer, Altesing, Blei usw., sowie

Eisen, Papier u. Lumpen
Karlsruher Rohstoffeffektkauf Hans Schmitt K.G.
Khe.-Durlach, Am Zwinger 11
Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr. Tel. 91 118. Auf Wunsch Abholung.

Nähmaschine
auch defekt zu vk. ges. 22 7869 BNN

Nähmaschine, versenkt, zu kauf. gesucht. 22 unter 7878 an BNN.

Nähmaschine z. vk. ges. 22 7876 BNN

Wieder-Verkauf
am Mittwoch, 22. August, nach Umbau bei Emmy Harzenel in Karlsruhe, Matrasenbau, Karlsruh. 45. Wie bekannt erste Qualitäten zu billigsten Preisen: Saegrasmatratzen, 51g. m. K., DM 47.50; Palmfasermatr. DM 76.90; Federlage-matratzen, 10 J. Garantie, DM 113.50; Schonerdecken DM 18.75; Draht-Roste DM 24.50.

Denken Sie jetzt schon an Herbst und Winter an Neuanschaffung und Umarbeitung. Ihr Besuch lohnt sich. Sie werden fachmännisch bedient und beraten. Bringen Sie Ihr Bettenmaß mit.

PELZMANTEL!
Größte Auswahl im Pelzsalon Billigste PREISE!

Sie werden nur von Kärntnerstr. bedient.

ARZT Pelzwaren
Telefon 1524
Karlsruhe

Beachten Sie unsere Schaufenster an der Mönze BBB. Karlsruh. 10

Gewinne ohne Risiko!

Letzter Hinweis!
Sichert Euch Prämien-Schatzanweisungen der Bundesrepublik. Kein Verlust, da Einsatz zurück. Kaufpr. DM 10.—. Erhältlich bei allen Kreditinstituten und Postämtern.
Erste Ziehung 1. September

Schwerhörige
wieder gut hören und mühelos verstehen mit proton omikron

Deutsche Qualitäts-Hörgeräte und Schweizer Präzisions-Hörapparate. Bei extremer Schwerhörigkeit die neuen, kleinen 4-Röhren-Hörgeräte durch unsere bestechenden Fachkräfte kostenlos und unverbindlich zur Sie. 'in Karlsruhe, Hotel Eden, Bahnhofstr. 17-19, am Freitag, 24. August, von 13.30 bis 19.00 Uhr.

Sorgfältige Anpassung. Genaue Nachpassung bei sich änderndem Hörvermögen. Weltweitene Garantie — Preiswert — Ratgeberhaltung — Lieferant d. Krank-K. u. Vers.-A.

Mikro-Akustik GmbH
Zentr.-Stuttgart, Maxstraße 21 (früher: AUDIOVOX) Tel. 748 71

Grassinger's Auto-Verleih
Khe., Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Die besten Apparate jeder Klasse führt RADIO-ADE, Kaiser, Ecke Adlerstraße.

HERD- u. OFEN-SPEZIALHAUS
HERDLADEN SUMMER u. HERREN-STR. 25

Nähmaschinen-Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

Schränke
neu u. geb., Schlafcouch, Chaiselongue, Teichzimmer, eichen-, Pflanschwan, Betten

MÜBEL-KÄSTNER
Douglasstraße 24 (Hauptpost)

Jedermal zu **Rosenthal**
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Autoverleih
Mercedes, Porsche u. VW 1951. Otto Kazenauer, Karlsruhe, Ruf 8879, Ruppurter Str. 33.

Treffger Möbel

Karlsruhe, Kaiserstr. 97
Rastatt, Friedrichring 9

Fortem Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen

LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE

in den Preislisten von DM 8.- bis DM 25.-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT e.V.
Abt. Liebesgabenendienst
Hamburg 36 - Hohe Bleichen 29
Postfach 9208

Wieder-Verkauf
am Mittwoch, 22. August, nach Umbau bei Emmy Harzenel in Karlsruhe, Matrasenbau, Karlsruh. 45. Wie bekannt erste Qualitäten zu billigsten Preisen: Saegrasmatratzen, 51g. m. K., DM 47.50; Palmfasermatr. DM 76.90; Federlage-matratzen, 10 J. Garantie, DM 113.50; Schonerdecken DM 18.75; Draht-Roste DM 24.50.

Denken Sie jetzt schon an Herbst und Winter an Neuanschaffung und Umarbeitung. Ihr Besuch lohnt sich. Sie werden fachmännisch bedient und beraten. Bringen Sie Ihr Bettenmaß mit.

PELZMANTEL!
Größte Auswahl im Pelzsalon Billigste PREISE!

Sie werden nur von Kärntnerstr. bedient.

ARZT Pelzwaren
Telefon 1524
Karlsruhe

Beachten Sie unsere Schaufenster an der Mönze BBB. Karlsruh. 10

PELZMANTEL!
Größte Auswahl im Pelzsalon Billigste PREISE!

Sie werden nur von Kärntnerstr. bedient.

ARZT Pelzwaren
Telefon 1524
Karlsruhe

Beachten Sie unsere Schaufenster an der Mönze BBB. Karlsruh. 10